MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1903

444 (24.9.1903) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-105664

General-Anzeiger

Abonnement:
Tägliche Ausgabe
70 Pfennig monatlich.
Bringerlohn 20 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 3.42 pro Quartal.
Einzel-Nummer 5 Pfg.
Nur Sonntags-Ausgabe:
20 Pfennig monatlich,
ins Haus od. durch die Post 25 Pf.

Inserate:
Die Colonel-Zeile . . . 20 Pfg.
Auswärtige Inserate . . 25 „
Die Reklame-Zeile . . . 60 „

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2. Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2.

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Für unverlangte Manuskripte wird keinerlei Gewähr geleistet.

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim“.
In der Postliste eingetragen unter Nr. 3021.

Telephon: Direktion und Druckerei: Nr. 341
„ Redaktion: Nr. 377
„ Expedition: Nr. 218
„ Filiale: Nr. 815

Nr. 444. Donnerstag, 24. September 1903. (Abendblatt.)

Politische Uebersicht.

Mannheim, 24. September 1903.

Der Kaiser und die Arbeiter.

Die Ansprache des Kaisers zu der Abordnung von Arbeitern der Danziger Reichs- und Staatswerkstätten hat selbst auf den „Vorwärts“ durch die Ruhe und Schlichtheit, mit der der Kaiser sprach, ihre Wirkung nicht verfehlt. Wenn das sozialdemokratische Zentralorgan das Gewicht der kaiserlichen Worte dadurch herabzumindern sucht, daß es schreibt, der Kaiser habe etwa dasselbe gesagt, was man in nationalliberalen Reden zu hören bekomme, die auf die Ablenkung der Arbeiter von der nachdrücklichen Vertretung ihrer Interessen ausgingen, so glauben wir es uns versagen zu können, den Vergleich kaiserlicher und nationalliberaler Reden in die Debatte zu ziehen. Aber unwidersprochen darf die Behauptung, solche Reden liefen auf die Ablenkung der Arbeiter von der nachdrücklichen Vertretung ihrer Interessen hinaus, nicht ins Land gehen. Kein Mensch im deutschen Reiche und am allerwenigsten der Kaiser hat im letzten Jahrzehnte die Arbeiter an der nachdrücklichen, ja nachdrücklichsten Vertretung ihrer Interessen gehindert; kein Mensch und am allerwenigsten der Kaiser hindert sie jetzt und in Zukunft daran, wenn sie sich in gesetzlichen Schranken halten. Das allgemeine Reichstagswahlrecht wird unangetastet bleiben, und wie den Arbeitgebern, so ist auch den Arbeitnehmern durch stetige Sozialreformen die Möglichkeit zur Wahrnehmung ihrer Interessen immer mehr erleichtert worden. Daß aber auf die andere Seite der Wagschale der Anspruch gelegt worden, die deutschen Arbeiter möchten, wie in allem ihrem Tun, so auch besonders in der Art, wie sie ihre wirklichen oder vermeintlichen Rechte wahrnehmen, nimmer ihrer Zugehörigkeit zu deutschen Volksgemeinschaft vergessen, und die Mahnung: „Gedenke, daß Du ein Deutscher bist,“ höher bewerten, als vielfach von ihrer Seite geschieht, ist nichts Unbilliges. Bei der Aufklärungsarbeit für die arbeitenden Klassen, in der nicht zu ermüden eine dringende und zwingende Notwendigkeit für alle bürgerlichen Parteien bleibt, wird leider so häufig der Hinweis unterlassen, welche unschätzbaren Vorteile und Erleichterungen allen Schichten der Bevölkerung so besonders auch den arbeitenden Klassen die Wiederaufrichtung des Reiches hinsichtlich der Erwerbsmöglichkeit gebracht. Umso dankenswerter ist es, daß der Kaiser durch seine Ansprache in Danzig ein Beispiel gab, das eine möglichst umfassende und nachdrückliche Nachahmung finden möge.

Reform der Militärpensionen.

Wir haben vor einiger Zeit gemeldet, es werde an der Reform des Militär-Pensionsgesetzes eifrig gearbeitet. Dies ist anderweitig als richtig bezeichnet worden. Wir hatten weiter gesagt, der Gesetzentwurf werde dem Reichstage voraussichtlich in seiner nächsten Session zugehen. Anscheinend offiziös wurde darauf bemerkt, dies sei nur bedingt richtig. Denn es komme zunächst darauf an, die finanziellen Wirkungen der Reform abzumessen und die Tragweite der Berechnung in Einklang zu bringen mit der finanziellen Lage im Reiche und in den Einzelstaaten. Wie es sich mit dieser verhält, ist uns bekannt. Wir wissen auch, daß zunächst keine Aussicht besteht, daran etwas zu ändern. Bis sich nicht die finanziellen Wirkungen des Abschlusses neuer Handelsverträge überblicken lassen, ist an eine Weiterführung der Reichssteuerreform schwerlich zu denken. Andererseits aber besteht eine zwingende Notwendigkeit, die Reform der Militär-Pensionsordnung nicht länger zu verschieben. Die Sorge dafür, daß nicht auch aus Kreisen Unzufriedene nach der sozialdemokratischen Seite abbröckeln, von denen dies nur der nicht besorgen wird, der das Leben und seine Härten nicht kennt, ist eine solche, daß man sagen darf, sie habe in der nächsten Zeit weit mehr als andere im Vordergrunde des Interesses aller derer zu stehen, denen daran gelegen ist, zur Herabminderung des Wachstums der Sozialdemokratie beizutragen.

Gegen die sozialistischen Akademiker

werden jetzt noch allerlei Scherbengerichte im kleinen abgehalten. Einen Vorgeschmack davon, was nach der Richtung noch zu erwarten ist, gab eine Versammlung, die in dem Berliner Vorort Lichtenberg stattfand. Es sollte über den Dresdener Parteitag Bericht erstattet werden. Der Delegierte Mögler-Lichtenberg wendete sich in seinem Bericht in scharfen Worten gegen die Revisionisten, namentlich gegen Heinrich Braun. Der Parteitag habe viel Unerfreuliches geboten, doch sei es notwendig gewesen, mit den „unheilvollen Elementen abzurechnen“. Das Auftreten Richard Fischers, der als Berliner Abgeordneter sich in der Diskreditierung der Berliner gefalle, werde noch ein Nachspiel haben. Alle Wahlkreise müßten vom 2. Kreis verlangen, daß er seinen Vertreter zur Verantwortung ziehe. In der Diskussion erklärte ein Redner, die Einigkeit sei nur scheinbar hergestellt, über kurz oder lang werde doch eine reinliche Scheidung erfolgen müssen. Die formelle Unterwerfung der Akademiker genüge nicht, man werde mit Argusaugen auf sie aufpassen, ob sie sich auch im Rahmen des Programms und der Parteitagsbeschlüsse halten. Die Arbeiter verlangten vom Parteitage praktische Arbeit, keine theoretischen Debatten. Andererseits wurde auch Bebel angegriffen. Er dünke sich unfehlbar und habe doch schon oft genug Böcke geschossen. Es sei unerhört, daß Bebel dieselben Leute, die er gewissermaßen öffentlich beschimpft, vorher hat agitieren und wählen lassen! Wie ständen nun diese Abgeordneten vor ihren Wählern da! Als sehr zufrieden mit dem Verlauf des Parteitages erklärte sich Reichstagsabg. Stadthagen. Die Debatten seien von erfreulicher Offenheit und Schärfe gewesen. Bei den Angriffen gegen Mehring habe sich gezeigt, auf welch niedrigem geistigen Niveau — die Revisionisten ständen! Die Mehrheit der Herren habe es ja für das beste gehalten, unterzukriechen, und dadurch der Partei die Amputation erspart. Damit sei die Sache noch nicht erledigt. Unterwerfen sie sich nicht der Resolution ihrem Inhalte nach, werde die Partei nicht mehr zögern, die notwendigen Konsequenzen zu ziehen. Die Versammlung gab schließlich ihr Einverständnis mit der Haltung ihres Delegierten und den Beschlüssen des Parteitages kund.

Ueber den Handel von Großbritannien

mit seinen Kolonien werden gerade für die gegenwärtig schwebenden Fragen in einer britischen Parlamentsdrucksache lehrreiche Zahlen veröffentlicht. Danach hat in Großbritannien die Einfuhr aus fremden Ländern dem Werte nach vier Fünftel der gesamten Einfuhr betragen, und ebenso die Ausfuhr britischer und irischer Erzeugnisse nach fremden Ländern über vier Siebentel der Gesamtausfuhr. Von dem Handel mit den Kolonien entfiel mehr als die Hälfte auf die Kolonien mit Selbstverwaltung, ein kleinerer Teil auf Britisch-Indien und nur ein geringer Teil auf die britischen Kronkolonien.

Zur Frage der Burenansiedlung

in Deutsch-Südwestafrika wird der „Nationalztg.“ aus Windhoek unterm Datum des 15. August geschrieben: Vor einigen Tagen sprach eine Abordnung von Buren beim Gouverneur vor, um sich Auskunft über Ansiedelungsverhältnisse geben zu lassen. Die vier Buren erzählten von großen Trekks-Gesinnungsgenossen, die auch in Südwestafrika sich ansiedeln wollten. Als er nun an die bezüglichen Fragen ging, stellte es sich heraus, daß die Leute genau dasselbe wollen, wie unzählige „Deputaties“ vor ihnen, nämlich: alle Rechte, die jeder Deutsche für sich in Anspruch nehmen kann, aber keine Uebernahme von Pflichten. In erster Linie verabscheuen sie die allgemeine Wehrpflicht, ihre Söhne sollen frei sein davon; wenn es zum Schießen käme, wollten diese, auch ohne den vorher erhaltenen Drill, ihre Gewehre in unseren Dienst stellen. Ferner wünschen sie die Erlaubnis zur Anlage rein burischer Dörfer, in deren Mitte eine reformiert-niederdeutsche Kirche, eine Unterstützung vom Staat zum Halten eines Holländisch lehrenden Schulmeisters, Ansiedelungsbeihilfen an Geld oder Vieh. Soweit nicht das Interesse des Staates oder des Deutschtums mit ihren Forderungen kollidierte, erhielten die Leute zusagende Antworten; sehr bedrückt schienen sie aber, daß die Wehrpflicht ihren Söhnen nicht erspart bleiben könnte. Nach den bisherigen Erfahrungen wird diese ganze Konferenz, wie fast alle bisher erfolgten, auch ohne Resultat bleiben.

Aus der nationalliberalen Partei.

[] Wie die rheinischen Parteigenossen in Essen, so hielten die westfälischen Nationalliberalen in Dortmund eine Vorbesprechung zum Delegiertentage und zu den Landtagswahlen ab. Das Referat über Wirtschafts- und Verkehrspolitik sowie über die Kirchen- und Schulpolitik erstattete Abg. Schmieding. Auf beiden Gebieten handelt es sich, so führte der Redner aus, um die Abwehr des konservativ-klerikalen Kartells. Keiner Partei liege der konfessionelle Friede mehr am Herzen, als der nationalliberalen; aber der Protestantismus dürfe nicht unter die Herrschaft Roms gebeugt werden. Hinsichtlich der Schulunterhaltungspflicht empfahl Schmieding, an eine Reform der drückenden Kommunalbesteuerung heranzugehen. — Eine gesunde Verkehrspolitik müsse die Entwicklung aller Verkehrswege, auch der Wasserstraßen, anstreben. Deshalb sei die unverkürzte und noch vervollständigte Wiedereinbringung der Kanalvorlage eine der ersten Forderungen der nationalliberalen Partei. — Die sich dem Referate anschließende rege Debatte gab die ungeteilte Zustimmung der Versammlung zu den Ausführungen Schmiedings kund. — Die Nationalliberalen Westfalens dürfen mit froher Zuversicht in den Wahlkampf gehen, wenn auch letzterer sich sehr heiß gestalten wird, da z. B. im Wahlkreis Bochum-Dortmund die Sozialdemokraten die Aufstellung eigener Kandidaten beschlossen haben.

Beiträge zur Frauenfrage.

Der Verbesserung der Frauenkleidung

hat unter allen Städten Deutschlands das kunstsinnige München das größte Interesse entgegengebracht. Neben hochsinnigen Frauen begründeten namentlich Aerzte und Künstler einen Verein, der zunächst literarisch und durch Vorträge zu wirken versuchte, und der jetzt in dem vom Kultusministerium zur Verfügung gestellten Studiengebäude des Nationalmuseums eine sehenswerte Ausstellung veranstaltet hat. Der Zweck geht, wie die „Köln. Ztg.“ berichtet, dahin, erstens vom ärztlichen Standpunkt aus die Schädlichkeit und zweitens durch künstlerisches Beweismaterial die Häßlichkeit des Schnürens darzulegen, drittens aber und vor allem den praktischen Ersatz der Korsettkleidung durch andere Trachten vor Augen zu führen. Zahlreiche Photographien, Zeichnungen und Wachsmodelle zeigen uns an mäßiges oder starkes Schnüren gewöhnte weibliche Körper, und zwar sowohl in der gewöhnlichen Bekleidung als auch nackt, dann in der Durchleuchtung mit Röntgen-Strahlen und behufs Darlegung der Verschiebung von Magen, Leber und andern Organen mit geöffneter Bauchhautdecke. Tatsächlich ist der Eindruck, den man in dieser Weise von den Verwüstungen des Korsetts erhält, geradezu erschreckend. Besonders beweisträftig sind die mit Röntgen-Strahlen hergestellten Durchleuchtungsbilder, einesteils an starkes Schnüren gewöhnter Modedamen, anderenteils solcher weiblicher Körper, die niemals ein Korsett getragen haben. Mag es immerhin Uebertreibung sein, daß das Korsett schließlich zu Körperformen führe, die an der Steatopyge der Hottentottinnen erinnern, so liefert doch die sehr reiche künstlerische Abteilung ein trauriges Bild von den Verirrungen moderner Mode und modernen Geschmacks. Neben der milonischen Venus, die wahrlich keine Wespentaille besitzt, neben so vielen sonstigen Meisterwerken klassischen Altertums nehmen sich die stark geschnürten Büsten selbst auffallend schöner moderner Frauen fast wie Karikaturen aus. Ist man in dieser Weise durch den Eindruck der ersten Ausstellungssäle hinreichend vorbereitet, so werden uns weiterhin in endloser Reihenfolge zunächst die gesundheitsmäßigen Ersatzstücke des Korsetts und der bisherigen Unterkleidung sowie zum Schluß Reformgewänder von der einfachsten bis zur prächtigsten Art vorgeführt. Daß namentlich wohlbeleibte Frauen nicht ohne jeden Ersatz des Korsetts auskommen mögen, wird ja wohl richtig sein. Aber weit einfacher und vielleicht auch praktischer als die mannigfachen Versuchsmodelle der Ausstellung wäre vielleicht das Leibchen, wie es ganz allgemein von vielen Millionen Hindu-Frauen Britisch-Indiens getragen wird. Die sonstigen Neuerungen bezüglich der Unterkleidung bezwecken durchweg eine weder den Unterkörper einschnürende, noch die Schultern übermäßig belastende Verteilung des Gewichts. Was und wie viel von diesen Neuerungen wirklich praktisch ist, wird kaum mit einem Schlage, sondern sicherlich erst nach längeren Versuchen festgestellt werden können. Unter den Reform-Gewändern finden wir neben vielem Geschmackvollen und sogar sehr Schönen auch manches, das nur wenig geeignet sein dürfte, die Ersetzung unserer bisherigen Mode-Ideale durch vernünftigere zu fördern. Vielleicht war es bloß Zufall, daß die Anfänge der Reformbewegung in eine Zeit fielen, als sich die Geschmacksrichtung namentlich der Münchener Künstlerschaft den Vorbildern der Biedermeierzeit zuwenden zu wollen schien. Dem entsprechend sind bei vielen Reformkleidern die Anklänge an die bekannte Biedermeiertracht stärker ausgeprägt, als es durch die Korsettlosigkeit bedingt ist. Dagegen hörte ich aus sachkundigem Munde die Ansicht aussprechen, daß sich gerade die geschmackvollsten Reformkleidungs-Entwürfe am wenigsten auffällig von der heute üblichen Mode unterscheiden. Ein weiterer und noch viel schwerer wiegender Einwand besteht darin, daß fußfreie Reformkleider in der Ausstellung überhaupt nicht vorhanden, viele dagegen mit ansehnlichen Schleppen ausgestattet sind. Für Ball- und sonstige Festzwecke mag es ja durchaus angebracht sein. Aber das Ideal einer weiblichen Alltagskleidung wäre doch ein Gewand, das, wie z. B. das altgriechische, weder durch Einschnüren die Trägerin, noch durch die mit jeder staubaufwirbelnden Schleppe verknüpfte Unsauberkeit die übrige Menschheit schädigt. Aber anstatt daß zur Zeit für die Einbürgerung eines solchen Gewandes irgend welche Aussichten vorhanden wären, will es ein neckischer Zufall, daß die Münchener Ausstellung zeitlich sogar mit dem angekündigten Wiederaufleben der Krinoline zusammenfällt. Ein größerer Gegensatz als der zwischen dem Reifrock einerseits und den Zielen der modernen Reformbewegung anderseits ist überhaupt nicht denkbar. Dem hat auch die Münchner Ausstellung insofern Rechnung getragen, als sie durch zahlreiche Abbildungen die Auswüchse jener Zeiten vorführt, während deren der Reifrock Mode gewesen ist, nämlich im 16., dann im 18. Jahrhundert und schließlich wieder von etwa 1855—1865.

Amtliche Anstellungen.

Nach einer Mitteilung des Oberbürgermeisters von Köln a. Rh. in einer Stadtverordnetensitzung ist eine erhebliche Anzahl von Buchhalterinnen und Stenographinnen in den Sparkassen und Magistratsbureaus angestellt, deren Gehalt einer Festsetzung bedürfe; in Vorschlag gebracht wurde ein Anfangsgehalt von 900 M für Buchhalterinnen, von 1100 M für Stenographinnen mit einer Steigerung um 100 M in je drei Jahren bis zum Höchstbezuge von 1200 resp. 1400 M. Vernünftigerweise wurde einer Kommission die Erwägung überwiesen, ob man nicht, um sich keiner Lohndrückerei schuldig zu machen, weibliche und männliche Angestellte bei gleichen Leistungen gleich besolden müsse. — In England und Deutschland hat man mit der Anstellung weiblicher Post- und Telegraphenbeamten ungefähr gleichzeitig begonnen, nämlich zu Anfang der 70er Jahre des verflossenen Jahrhunderts. Aber während die deutschen Beamtinnen unveränderlich auf subalterne Stellung beschränkt geblieben sind, haben die englischen es zur Anstellung in hohen und verantwortlichen Aemtern gebracht. Von 34 000 englischen Postbeamtinnen entfallen 1500 auf den Dienst an den Postsparkassen, die Obervorsteherin der Beamtinnen dieses Ressorts bezieht ein Gehalt von 10 000 M. Auch einer andern postalischen Abteilung, den Verkehr der Geldanweisungen umfassend, steht eine weibliche Oberbeamtin vor, deren Diensteinkommen 9000 M beträgt; beide genannten Beamtinnen sind soeben vom König Eduard durch Verleihung hoher Orden ausgezeichnet worden, ein Prinzip, welches durch ihn erst aufgestellt ist und auch auf diesem Gebiet Gleichheit zwischen der männlichen und weiblichen Beamtenschaft schafft. In der gleichen Gehaltsklasse rangiert die erste amtliche Postärztin mit 10 000 M, die nächste ihr nachgeordnete Kollegin bezieht 6000 M, dann folgen noch mehrere weibliche Abteilungschefs mit 6000 und 8000 M Gehalt, während die assistierenden Vorsteherinnen nur bis zu 6000 M aufsteigen. Bis zu 3800 M erhalten die principal clerks, die Postsekretärinnen und Postamts-

MARCHIVUM

Das Echo, welches die Bassermannsche Rede in Essen in der rheinischen Presse gefunden hat, läßt deren tiefe Wirkung erkennen, auch bei solchen Parteiorganen, die früher nicht völlig den Bassermannschen Standpunkt billigten. Selbst die gegnerische ultramontane Presse beschäftigt sich eingehend mit der Rede; die „Köln. Volkszeitung" gibt einen ausführlichen Auszug wieder und meint, den Ton der Rede könne auch der politische Gegner anerkennen. Nur was Bassermann über die Centrums-Organisation sagte, hat das ultramontane Hauptblatt am Rhein arg verschnupft. Leicht erklärlich! In der politischen und Wahltätigkeit der katholischen Kapläne liege das große Geheimnis der Centrums-Organisation. Alle Welt kennt es zwar, und doch ist es ein Blümlein Rühr-mich-nicht-an! Das Centrum möge es nur versuchen, seine Geistlichen auf die rein seelsorgerische Tätigkeit anzuweisen und die aktive Teilnahme an den Wahlvorbereitungen und den Wahlen zu untersagen, dann würde der klarste, negative Beweis zu erbringen sein, daß die Centrums-Organisation ihre Hauptstütze in den katholischen Kaplänen findet.

Deutsches Reich.

[] **Berlin**, 23. Sept. (Reform des Zeugniszwanges.) Die beiden jüngsten Fälle, in denen ein unhaltbares Zeugniszwang-Verfahren gegen sozialdemokratische Redakteure eingeleitet und leider dadurch nur der sozialdemokratischen Agitation neues Material zugeführt wurde, legen eine Reform des Zeugniszwanges als unabweisliche Forderung nahe. Es läßt sich voraussehen, daß der Reichstag sich nicht nur eingehend mit den besonderen Fällen, sondern auch mit der grundsätzlichen Frage des Zeugniszwanges beschäftigen muß, und es wird wohl keine Partei geben, die nicht auf Aenderung der betreffenden gesetzlichen Bestimmung dringt.

— (Platzkarten.) Mit dem 1. Oktober laufenden Jahres werden auch im inneren Verkehre der bayerischen Staatseisenbahnen die Platzkarten in den D-Zügen eingeführt. Die Gebühr beträgt in der 1. und 2. Klasse für Entfernungen bis einschließlich 150 Kilometer 1 Mk., für Entfernungen von mehr als 150 Kilometer 2 M., in der 3. Klasse für Entfernungen bis einschließlich 150 Kilometer 50 Pf., für Entfernungen von mehr als 150 Kilometer 1 M. Die Mindestgebühr ist daher in der 1. und 2. Klasse 1 Mk., in der 3. Klasse 50 Pfg. Für den Verkehr mit sächsischen und preußischen Stationen besteht in den D-Zügen schon jetzt die Verpflichtung zur Lösung von Platzkarten.

Deutscher Außenhandel

Januar bis August 1903.

Nach dem vom Kaiserlichen Statistischen Amt herausgegebenen Augustheft der monatlichen Nachweise betrug der Außenhandel des deutschen Zollgebiets im Spezialhandel in den Monaten Januar/August 1903 in Tonnen zu 1000 Kilo:

In der Einfuhr 30 197 265 gegen 27 829 917 und 29 354 879 in dem gleichen Zeitraum der beiden vorhergehenden Jahre, also mehr 2 367 348 und 842 386, Edelmetallverkehr 808 gegen 762 und 835. 29 von 43 Zolltarifnummern zeigen eine Zunahme gegen das Vorjahr und zwar insbesondere Erden, Erze, edle Metalle usw. (+ 903 102) — hervorgerufen hauptsächlich durch vermehrte Einfuhr von Eisenerzen (+ 756 486) —, Holz und andere Schnitzstoffe (+ 440 616), Steinkohlen, Braunkohlen usw. (+ 409 475), Getreide usw. (+ 325 461) — stärkere Einfuhr von Gerste und Hafer, dagegen verminderte Einfuhr von Weizenabfällen (+ 197 475). Eine etwas größere Abnahme haben nur aufzuweisen Material-, Spezerei- und Konditorwaren (— 60 475), Drogerie-, Apotheker- und Farbwaren (— 28 621) sowie Flachs usw. (28 620).

In der Ausfuhr 24 937 331 gegen 22 029 385 und 20 785 476 in den 8 Monaten der Jahre 1902 und 1901, also mehr 2 907 946 und 4 151 855; Edelmetallverkehr 254 gegen 276 und 250; über 60 v. H. der Zunahme des Jahres 1903 entfallen auf Steinkohlen usw. und zwar 1 765 687. Bedeutend vermehrt hat sich die Ausfuhr von Erden, Erzen, edlen Metallen (+ 593 461), doch war die Zunahme im Monat August nur gering, sie betrug 3006 Tonnen gegen 590 455 in den Monaten Januar/Juli 1903; ansehnlich war auch die vermehrte Ausfuhr bei Eisen und Eisenwaren usw. (+ 319 327), — doch war die Ausfuhr im Monat August um 8603 geringer als im August des Vorjahres —, bei Getreide usw. (+ 67 586) und Drogerie-, Apotheker- und Farbwaren (+ 61 750), eine Abnahme der Ausfuhr haben von 43 Zolltarifnummern nur 9 aufzuweisen, namentlich Abfälle (— 14 044), Steine und Steinwaren (— 12 313) und Zink und Zinkwaren (10 789).

75. Kongreß Deutscher Naturforscher und Aerzte.

(Von unserm Korrespondenten.)

(Schluß des dritten Tages.)

sh. **Kassel**, 23. Sept.

In der hygienischen Abteilung sprach Oberbürgermeister am Ende über

„Gemeindeärztliche Einrichtungen auf dem Gebiete der Gesundheitspflege."

Redner hob zunächst hervor, wie immer lebhafter das Verlangen laut geworden sei, die gemeinsamen Güter auch der Gesamtheit zugänglich zu halten. Zu den kostbarsten Besitztümern dieser Erde gehört die Gesundheit; aber Tag für Tag machen zahlreiche widrige Gewalten ihren Besitz uns streitig. Gegen diese Angriffe richtet sich wachsend die Energie der allgemeinen Gesetzgebung. Auch die Aufgaben der Gemeindewesen sind in den letzten drei Jahrzehnten mit dem Aufschwung der Industrie und des gesamten wirtschaftlichen Lebens ganz andere geworden. Der frühere enge Wirkungskreis der Städteverwaltungen ist längst verlassen; die deutschen Großstädte und auch viele Mittelstädte treiben eine Sozialpolitik mit bedeutendem Inhalte und weiter Auffassung ihrer Ziele. Mit ihr sucht man eine geistig und körperlich leistungsfähige Bevölkerung zu erziehen, den gesundheitsschädlichen Einflüssen des modernen Erwerbslebens und der Zusammenballung großer Menschenmassen bewußt und umsichtig entgegenzutreten. Von dem verständnisvollen Wirken der Gemeindeverwaltungen wird zum großen Teile das soziale Wohl des Volkes abhängen. Der Vortragende besprach die wichtigsten hygienischen Maßnahmen und deren Wirkungen. Neben der Massenversorgung, der rationellen Entäußerung des Gemeindegebietes, der zweckmäßigen Beseitigung der Abfallstoffe aus dem Bereiche der menschlichen Wohnungen, der Aufhebung der Privatschlachtsitten, erörterte Redner die Bekämpfung der Rauch- und Rußplage mit dem Hinweise, daß München und Dresden hierfür besondere Geschäftsstellen eingerichtet haben, und daß es nur eine Frage der Zeit sein dürfte, bis auch andere Gemeinden, die unter Rauch und Ruß zu leiden haben, ähnliche Einrichtungen treffen werden. Ferner besprach Redner die Befestigung der Flächen des öffentlichen Verkehrsraumes im Interesse verminderter Staubentwickelung, sowie die Straßenreinigung, insbesondere die Unterbringung beziehentlich die Vernichtung des Kehrichts. Sodann wandte sich Herr Oberbürgermeister am Ende dem Wohnungswesen zu und legte die hygienische Bedeutung der Wohnungs-Aemter und Wohnungs-Inspektionen dar. Weiter besprach er das geordnete Desinfektionsverfahren, die Errichtung von Desinfektionsanstalten und Desinfektionsschulen. In den Vordergrund derjenigen Aufgaben, deren Lösung im Interesse des Gemeinwohls gefördert werden muß, steht die Schaffung öffentlicher Bäder, hauptsächlich der Schul- und Volksbäder. Es gibt wenig bessere und einfachere Mittel zur Förderung der Volksgesundheit und damit zur Hebung der Volkskraft, des Wohlstandes und der Zufriedenheit, als die Einbürgerung des regelmäßigen Badens in allen Schichten der Bevölkerung. Eine wirklich durchgreifende Verallgemeinerung des Badewesens kann erst erzielt werden, wenn auch die kleinen Arbeiterhäuser und die großen Mietkasernen Bade-Einrichtungen erhalten. Es steht wohl nichts im Wege, daß in der Bauordnung einer Gemeinde die Bestimmung aufgenommen wird: „Jeder Neubau muß hinreichende Baderäume erhalten". Redner streifte im Laufe seines ¾stündigen Vortrags noch eine Reihe anderer wichtiger gemeindeärztlicher Einrichtungen auf dem Gebiete der Gesundheitspflege und bemerkte schließlich, daß bei der noch immer steigenden Flut der sozialen Aufgaben nur ein wohlbedachtes planmäßiges Vorgehen zum Guten führen kann. Je dichter die Bevölkerung, je anstrengender die Arbeit und je schärfer der Konkurrenzkampf, um so dringender macht sich das Bedürfnis nach gesundheitlichen Einrichtungen geltend.

In der Abteilung für „Geburtshilfe und Gynäkologie" hielt Professor Dr. Alfred Fellner jun. einen Vortrag über das Thema:

„Inwiefern verbieten interne Krankheiten vom geburtshilflichen Standpunkte aus das Heiraten?"

Der Vortragende rechtfertigte zunächst das Hervorheben des geburtshilflichen Standpunktes, da ja selbstverständlich auch die Anschauungen der Internisten, inwieferne nämlich Krankheiten in und durch die Schwangerschaft entstehen, dadurch Schwangerschaft und Geburt wesentlich verschlechtert werden, ja zum Tode führen können, berücksichtigt werden müssen. Redner will hierbei nicht eingehen auf den Standpunkt des Hygienikers, der sich die Frage vorlegt, inwiefern Mann und Kind durch die Krankheit der Mutter geschädigt werden können. Hier käme insbesondere Syphilis und Tuberkulose in Betracht. Gerade die Ansteckungsfähigkeit der ersteren wird nach neueren Untersuchungen auch für so späte Zeiten angenommen, daß die Syphilis eigentlich ein unbedingtes Heiratsverbot abgeben könnte. Auch über die erbliche Veranlagung zu Tuberkulose, Geistes- und Nervenkrankheiten sind die Ansichten zu geteilt und dem Wechsel unterworfen, so daß man von diesem Gesichtspunkte ganz absehen muß. Unter Heiratsverbot im allgemeinen könne nur das Verbot des befruchtenden Beischlafes verstanden werden. Das soziale Moment kann umso weniger in Betracht gezogen werden, als die Befürchtung, daß bei ungünstigen materiellen Verhältnissen die Verschlechterung durch die Schwangerschaft viel schwerer ins Gewicht falle, durch die Ueberlegung ausgeglichen wird, daß die Heirat zumeist eine Versorgung bedeutet, und daß durch diese besseren äußeren Verhältnisse die Neigung zu Krankheiten, so z. B. zur Tuberkulose, verringert wird, und andere Krankheiten günstig beeinflußt werden. Selbst in dem Falle der sicher häufigen Vererbung von gewissen Krankheiten hätten die Aerzte nicht das Recht, „Vorsehung zu spielen". Kinder kranker Eltern sind häufig Trost und Stütze derselben. Für die Kranken hätte der Staat zu sorgen. Der Vortragende verstehe also unter Heiratsverbot nicht das Verbot der gesetzlich anerkannten Ehe, sondern die Anordnung antikonzeptioneller Mittel. Ob der Einzelne unter diesen Bedingungen eine Ehe eingehen will, sei nicht Sache des Arztes, sondern das hätte der Patient mit seiner Moral auszumachen. Der Vortragende geht hierauf 70 einzelne Krankheiten durch und stützt sich hierbei auf die Erfahrung an 40 000 Geburten der Klinik Schauta in Wien. Unbedingtes Heiratsverbot hält er nur für notwendig, wo die Mortalität in der Schwangerschaft zehn Prozent übersteigt. Zu diesen Krankheiten gehören die Lungentuberkulose (jedoch nur in schweren Fällen), die Kehlkopftuberkulose, Herzfehler, nur wenn sie Zeichen schwerer Kompensationsstörungen zeigen, die chronische Nephritis, Geisteskrankheiten, die in der Schwangerschaft entstehen, und die Knochenerweichung. Doch wäre der Heiratskonsens bei den übrigen Krankheiten von der ständigen ärztlichen Ueberwachung abhängig zu machen, um im geeigneten Falle die Schwangerschaft zu unterbrechen. Alle Regeln seien nur im allgemeinen gültig, im besonderen Falle müßte das ganze Inventarium geburtshilflicher und interner Kenntnisse herhalten, um das Zweckdienliche auszuwählen.

In der inneren Abteilung hielt Herr Dr. Delius-Hannover einen Vortrag

über die Behandlung der funktionellen Störungen des Stuhlganges, besonders der Obstipation,

durch hypnotische Suggestion. Redner führte aus: Der normale Stuhlgang wird nicht allein bedingt durch den Reiz, den die Kotmassen auf die Innervation der Rektumschleimhaut ausüben, sondern er steht auch unter dem Einflusse zentraler Automatismen, die ihrerseits unter dem Einflusse von gewissen, meist unbewußt bleibenden Zeit- und anderen Vorstellungsassoziationen stehen. Das geht hervor einmal daraus, daß der normale Stuhlgang meist zu bestimmten Tageszeiten (nach dem Aufstehen, Frühstück usw.) auftritt, dann, daß der einmal unterdrückte Stuhlgang bald wieder ganz zu verschwinden und sehr häufig sogar erst beim nächsten Termine sich wieder zu melden pflegt. Ferner haben Affekte und der Glaube des Patienten, daß dies oder jenes fördernd oder hemmend auf die Defaekation einwirkt, einen oft entscheidenden Einfluß. Von den Momenten, die bei der Verstopfung in Frage kommen, ist das wichtigste die Trägheit der Innervation des Sympathikus, bezw. das Fehlen der diese Innervation genügend stark und rechtzeitig erregenden Reize. Die gewöhnlichste Ursache der Verstopfung ist die, daß der sich meldende Drang nicht rechtzeitig befriedigt wird. Er meldet sich dann erfahrungsgemäß immer schwächer und schließlich gar nicht mehr. Abführmittel und Klystiere sind direkt schädlich, da sie den Darm an größere Reize gewöhnen und beim Patienten die Vorstellung fixieren, daß es ohne Hülfe nicht geht. Anders bei hypnotischer Suggestion. Durch sie regt man die trägen Automatismen wieder an, und indem man täglich zur bestimmten Zeit eine kräftige Innervationswelle erfolgen läßt, gewöhnt man diese unbewußten Automatismen wieder an die Norm.

Bei den funktionellen Diarrhöen liegt die Sache gerade umgekehrt. Die Innervation erfolgt zu stark und zur Unzeit, hervorgerufen durch meist affektbetonte Vorstellungsassoziationen. Auf diese wirkt man durch hypnotische Suggestion beruhigend.

Wenn man auch durch Wachsuggestion viele Erfolge erzielen kann, wie ja die durch Massage, Elektrisieren, Lichtbäder usw. und last not least „Gebete" erreichten Heilungen, die alle mehr oder weniger auf Suggestion beruhen, beweisen, so wirkt doch die hypnotische Suggestion ungleich sicherer, und um so besser, je tiefer ceteris paribus die Hypnose ist. Nach Anführung einiger Krankengeschichten sowohl von Diarrhöen wie Obstipationen wird auf eine Tabelle von 84 Fällen von Obstipation verwiesen, die vier Mißerfolge = 4,76 Prozent aufweist, 18 Fälle von Besserungen = 15,48 Proz., und 67 Fälle von Heilungen = 79,76 Proz. Von diesen 67 geheilt entlassenen Fällen fehlen bei 35 spätere Nachrichten; bei den anderen 32 Fällen = 88 Proz. wird die dauernde Heilung durch spätere Nachricht bis nach 7½ Jahren erwiesen. Bezüglich der Einzelheiten muß auf die Arbeit selbst verwiesen werden.

In der 21. Abteilung für Neurologie und Psychiatrie hielt Herr Professor Zabludowski (Berlin), Leiter der Massage-Anstalt der Königl. Universität, einen Vortrag:

„Zur Therapie des Schreibkrampfes",

worin er ausführte: Je mehr die Differenzierung der verschiedenen Formen der beim Schreiben auftretenden Störungen, welche noch immer vielfach unter dem Sammelnamen Schreibkrampf geführt werden, stattfinden wird, desto mehr kommt man in die Lage, die Therapie an Fall zu Fall anzupassen und dann werden die bei der Behandlung zu gewinnenden Resultate sich um so besser gestalten. Vortragender fußt sich hier bezüglich der Einteilung in Gruppen auf seine frühere in der Volkmannschen Sammlung klinischer Vorträge veröffentlichte Schrift: „Ueber Schreiber- und Pianistenkrampf. Leipzig 1901", bei Breitkopf und Härtel. Von der Schwere des Falles hängt es ab, ob auch zu Hilfsmitteln aus dem Gebiete der Orthopädie gewissermaßen zu Protesen Zuflucht genommen wird oder nicht. In der Tat gelingt es bei schweren Formen, den Krampfformen im engeren Sinne vermittelst Apparate, wenn dieselben nur recht einfach konstruiert sind und ihre Handhabung keine Monate Uebung benötigt, noch ein leidlich leserliches Schreiben zu erzielen. Zu den der Therapie sonst trotzbietenden Formen gehören Ueberreste nach apoplektischen Anfällen. Es gelingt noch krallenförmig kontrahierte Finger zur Tätigkeit beim Schreiben heranzuziehen. Z. benutzt einen von ihm für diese Fälle konstruierten Bleistifthalter. Die Benutzung von Federn und Tinte bleibt für diese Fälle ausgeschlossen. Der Bleistifthalter besteht aus zwei Kugeln aus Holz, die durch eine Querstange verbunden sind. Die eine dieser Kugeln ist mit Oeffnungen zum Einstecken eines Bleistiftes versehen. Die kontrahierten Finger umklammern die Kugel und passen sich an dieselbe an. Es sind grobe Bewegungen der Hand; aber schon bei wenig Uebung bekommt man eine leicht zu entzifernde Schrift. — Bei leichteren Formen, bei welchen ein früher stattgefundener Schlaganfall sich durch nichts anderes kundgibt, als durch ein Zittern oder Krampf beim Schreiben, geht man bald von den Uebungen mit dem Bleistiftträger zum Schreiben mit dem von Z. konstruierten Federhalter über. An diesem Federhalter ist an der Grenze des unteren und des mittleren Drittels ein ankerförmiger Ansatz angebracht, welcher zwischen je 2 Fingern mit Ausnahme des Daumens hineingebracht wird. Dieser Federhalter wird mit zur Faust geschlossenen Hand geführt, feinere Bewegungen der beim Schreiben benutzten ersten drei Finger finden garnicht statt. Bei den Krampfformen, der eigent-

---

direktorinnen, endlich folgt das Gros der niederen Beamtinnen. Bei uns in Deutschland und ebenso in Oesterreich-Ungarn gibt es nur weibliche Postbüfsbeamten, und ihre bescheidenen Gehälter erreichen nach langer Dienstzeit kaum 1600 oder 1800 ℳ.

Notizbuch.

Pensionsversicherung für Beamtinnen. Dem Landesverein der ungarischen Beamtinnen ist es nach dreijährigem Kampf mit der Indolenz und den Vorurteilen der betreffenden Kreise endlich gelungen, die Pensionsanstalt der Privatbeamten auch den Frauen zugänglich zu machen. Der Sieg ist wohl nicht vollständig, da die Aufnahmsbedingungen und Forderungen der Frauen bei weitem ungünstiger als die der Männer sind. So werden zum Beispiel Männer bis zum 50., Frauen aber nur bis zum 35. Lebensjahr aufgenommen, weil man „glaubt", Frauen könnten die von da ab immer höher und höher steigenden Beiträge nicht leisten. Sonderbares Argument! Ferner erhält nach dem Ableben der Frau weder der Witwer noch ganz derweist zurückbleibende Kinder Pension u. s. w. Hingegen wurde den Frauen der Vorteil eingeräumt, daß sie mit 60 Jahren ohne Rücksicht auf die Jahre ihrer Mitgliedschaft und ohne Betracht dessen, ob sie arbeitsunfähig seien oder nicht, die volle Pension beziehen können, während die Männer erst nach vierzigjähriger Mitgliedschaft in den Genuß der vollen Pension treten. Der Landesverein der Beamtinnen wird sich selbstverständlich für die Abänderung der ungerechten Punkte einsetzen.

Eine Hausfrauenschule. Der ungarische Ackerbauminister Dr. Darányi läßt auf der Colonie für Geflügelzucht in Gödöllö eine Hausfrauenschule errichten, deren Zweck ist, die Mädchen der Mittelklassen in der Haus- und Gärtnerei-wirtschaft auszubilden, ganz besonders aber, um ihnen Gelegenheit zu geben, sich die Kenntnis des Gartenbaues, der Milchwirtschaft, der Bienen- und Geflügelzucht anzueignen. Der Lehrkurs wird ein Jahr lang dauern. In dem auf der Colonie zu errichtenden Internat werden 30 bis 40 Schülerinnen Platz finden.

Frauenarbeit in England. In London praktizieren 115 weibliche Aerzte, die sehr gern auch in Irrenhäusern zu Hilfe gerufen werden. Am Royal Free Hospital sind 16 weibliche Aerzte tätig, und die 70 Studenten an dieser Anstalt sind alle Frauen. Auch am New Hospital für Frauen wirken zwei Aerztinnen, während noch 83 dort studieren oder als Unterärztinnen tätig sind. An vielen medizinischen Instituten zu London sind Frauen angestellt, ebenso in den Irrenhäusern zu Birmingham, Manchester, Edinburg, Glasgow, Dundee, Hull, Bristol, Birkenhead und Oxford. Bei der durch den „Phonetic Shorthand" ausgeschriebenen stenographischen Schnellschriftkonkurrenz meldeten sich 21 männliche und 12 weibliche Kandidaten an, wovon zwei Frauen die goldene und silberne Medaille gewannen; die bronzene Medaille fiel einem männlichen Bewerber zu. Das Diktat beanspruchte 150 Worte per Minute.

Die Gesellschaft für Frauenschutz in Rußland hat gegenwärtig ihre Aufmerksamkeit den Choristinnen zugewendet, die in öffentlichen Vergnügungslokalen tätig sind. Die betreffenden nachahmenswerten Schutzmaßregeln erstrecken sich, nach dem Zentralblatt des Bundes deutscher Frauenvereine, auf folgende Punkte: Den Direktoren soll die Möglichkeit entzogen werden, die Mädchen sittlich und ökonomisch auszubeuten. Kein junges Mädchen unter 21 Jahren darf gezwungen werden, an den abendlichen Trinkgelagen teilzunehmen, und jeder wird das Recht gegeben, das Lokal vor Schluß desselben zu verlassen.

Kinderwelt und Prostitution, ein Thema, das in engem Zusammenhang mit den zunehmenden abolitionistischen Bestrebungen der Gegenwart steht, behandelt in populärverständlicher und sachgemäßer Weise die bekannte Frauenrechtlerin Adele Schreiber in ihrer soeben unter obigem Titel erschienenen Broschüre (Verlag der Frauen-Rundschau in Leipzig, Preis 30 ₰). Adele Schreiber weist mit übergangenden Worten nach, daß der Kampf gegen die Prostitution keinen Zweck hat, wenn man nicht das Uebel in seinen Brutstätten aufsucht. Das der Verfasserin in reichem Maße zu Gebote stehende und von ihr trefflich verwertete Material, insbesondere auch die statistischen Angaben reden eine so deutliche Sprache, daß sie eigentlich keines weiteren Kommentars mehr bedürften. Es wird Sache ebensosehr der Gesetzgebung, wie der privaten Hilfstätigkeit, speziell auch der zahlreich auftauchenden Kinderschutzvereine sein, den entsittlichenden Einflüssen, denen die Kinderwelt besonders in Großstädten ausgesetzt ist, mit allen Mitteln entgegenzutreten und die weitverbreitete Kinderprostitution einzudämmen.

Frauenrundschau. Die Grenzgebiete der Sittlichkeitsfrage behandelt in einem gründlichen und sehr verständigen Aufsatz Else Hasse im neuesten Heft der „Frauen-Rundschau". Die Verfasserin behandelt die Ueberreizung des Menschengeschlechts und gibt wertvolle Winke, wie sie abzuschwächen sei. In demselben Heft plaudert Lilli Jannasch über die Bedeutung und das Wesen der Ferienkurse, während die Herausgeberin Dr. Helene Stöcker interessante Nachrichten über den Verband fortschrittlicher Frauenvereine bringt. Aeußerst lehrreich und amüsant ist der Bericht von Dr. med. Friederica Gräfin von Geldern „Wie ich zu meinem Berufe kam", und ebenso ein Aufsatz von Josefine Gray, die sich über die technischen Berufe, speziell über die Wäscheanfertigung, äußert. Für die reine Unterhaltung ist durch die Fortsetzungen von drei ausgezeichneten Romanen gesorgt, sowie durch allerlei Bilderschmuck. Wir empfehlen diese treffliche Zeitschrift allen Frauen auf das angelegentlichste und machen darauf aufmerksam, daß die Geschäftsstelle der „Frauen-Rundschau" in Leipzig Probenummern gratis und franko an jede Adresse versendet.

MARCHIVUM

lichen Berufskrankheit, bei welcher nahezu ausschließlich bei der Schreibarbeit ein Krampf sich einstellt, primär an den betroffenen Fingern der sekundär durch Insuffizienz antagonistischer Muskeln gelingt es vielfach eine hemmende Wirkung zu erzielen durch Fixierung des Handgelenkes und der Mittelhand vermittelst einer ledernen zum Schnüren eingerichteten festen Hülse. Einigen Berufsschreibern gelang es, durch die Benutzung dieser Hülse in ihrem Berufe weiter zu verbleiben, ohne diese Hülse versagte ihnen die Hand sofort. — Bei den paralytischen Formen, bei welchen in den Vordergrund ein Erlahmen, ein Entsagen von der Arbeit der Hand, beziehentlich der Finger platzgreift, bietet gute Dienste die Einschnürung der Mittelhand und des Handgelenkes mit einem elastischen Gummischlauch. Neben dem Halte, den diese Einschnürung gibt, haben wir noch mit der Wirkung der durch dieselbe bedingten Veränderung der lokalen Blutverteilung und Blutlaufgeschwindigkeit, sowie der oberflächlichen Spannung der Gewebe, der direkten Nervenreize zu rechnen. Anders bei den häufigen neuralgischen Formen, welche oft die Ausgangsform ausmachen für die späteren schweren mit Tremor oder Krampf einhergehenden Formen. Hier, wo Schmerz — lokalisiert oder ausgebreitet — das störende Moment beim Schreiben ausmacht, decken sich die Aufgaben des Arztes mit denjenigen der Schreiblehrer und Pädagogen. In zweckentsprechenden Sitzen und richtiger Haltung des Körpers und der Hand beim Schreiben, in der entsprechenden Auswahl der Schreibutensilien, dann in der Aneignung des stenographischen und Schreibmaschinenschreibens, endlich in der strikten Durchführung des 1902 ergangenen Erlasses des preußischen Kultusministers betreffend die besondere Beachtung der Schrift der Schüler in Bezug auf Deutlichkeit und Sauberkeit, liegen die Mittel der Ueberanstrengung beim Schreiben beziehentlich dem Uebergange der leichten Krankheitsformen, der neuralgischen und paralytischen, in die schweren, die Tremor- und Krampfformen entgegenzuwirken. Dadurch wird unschwer erreicht, daß die beim Schreiben zu verbrauchende Kraft und Energie wesentlich geringer werden; es werden nur diejenigen Muskeln und Nerven in Anspruch genommen werden, welche für das Schreiben unumgänglich notwendig werden, und die An- und Abspannungen derselben in zweckentsprechenden Intervallen stattfinden, somit nötige Ruhepausen innegehalten und schmerzhafte Druckpunkte genügend entlastet werden. In der rationellen Massage ist ein bewährtes Mittel gegeben bei allen Formen Entzündung vermindernd, kräftigend und suggestiv einzuwirken, somit ein wirksames Unterstützungsmittel bei den angegebenen Behandlungsmethoden.

Deutsch-Südwest-Afrika als Kuraufenthalt für Tuberkulöse behandelt ein Thema, über das Dr. Julius Katz-Berlin am Dienstag in der Sektion für Innere Medizin sprach.

Die heute übliche Therapie, so führte der Redner aus, der Lungen-Tuberkulose, die bei wohlhabenden Patienten im allgemeinen darin besteht, daß die Kranken sobald als möglich nach Stellung der Diagnose einem Sanatorium für Lungenleidende überwiesen, oder nach einem klimatischen Kurort geschickt werden, hat zwei schwerwiegende Mängel. Der erste und hauptsächlichste ist der, daß die Patienten unmittelbar nach der Kur wieder in die klimatisch, wie hygienisch ungünstigen Verhältnisse ihres Heimatortes und ihres Berufes zurückkehren und oft die erlangte Besserung wieder einbüßen. Der zweite ist der, daß die Kranken durch die wiederholten Kuren zu einer langandauernden Untätigkeit verurteilt sind, die auch für ihre wirtschaftliche Existenz häufig verhängnisvoll ist.

Beiden Mängeln ist wenigstens bei einem Teil der Kranken abzuhelfen, wenn die hinsichtlich des Stadiums ihres Leidens wie der äußeren Verhältnisse geeigneten Patienten sich entschließen, sich in einem für sie günstigen Klima als Landwirte niederlassen. Hierfür ist ganz besonders die Deutsche Kolonie Deutsch-Süd-West-Afrika zu empfehlen.

Bei der Empfehlung geht der Autor von zwei Prämissen aus, erstens, daß ein bestimmtes Klima wichtig für die Therapie der Tuberkulose ist und zweitens, daß Deutsch-Süd-West-Afrika ein solches besitzt. Für die Wichtigkeit des Klimas, die insbesondere durch die moderne Volksheilstättenbewegung etwas ins Wanken gekommen ist, sprechen nicht nur die an unzähligen Patienten gemachten Erfahrungen, sondern auch die logische Ueberlegung. Wenn allseitig und ausnahmslos bei der Therapie der Phthise trockene, staubfreie Luft, Abwesenheit von Winden und naßkalten oder nebligen Tagen, möglichst intensive und langdauernde Sonnenstrahlung gefordert wird, so muß ein Klima, das alle diese Eigenschaften in besonderem Maße besitzt, für die Heilung Lungenkranker günstiger sein, als ein anderes nach dieser Richtung hin weniger bevorzugtes. Deutsch-Süd-West-Afrika zeichnet sich nun durch eine auf Erden nicht übertroffene Vereinigung aller in der Phthiseotherapie wichtigen klimatischen Eigenschaften aus. Die Temperaturverhältnisse sind so, daß sich die Patienten auch während der Wintermonate jederzeit im Freien aufhalten können. Die Durchschnittstemperatur während des kältesten Monats beträgt 11 Grad gleich der von Kairo. Nebelige und naßkalte Tage fehlen vollkommen; monatelang ist andauernd blauer Himmel und Sonnenschein; die Luft ist von einer Trockenheit, wie man sie nur etwa in Ober-Aegypten wiederfindet. Hierdurch wird auch die Hitze während des Sommers, der sich stets durch erfrischende Nächte auszeichnet, viel besser vertragen als bei uns in Europa und jede lästige Schweißbildung verhindert. Die Bodenerhebung von meist über 1500 Meter, die Deutsch-Süd-West-Afrika aufweist, stellt es auch in der Beziehung auf eine Stufe mit den Höhenkurorten der Schweiz.

Für 40- bis 50 000 M. ist eine mit einem Wohnhause und sonst allem Notwendigen versehene Farm, deren leicht zu erlernende Bewirtschaftung für eine Familie eine auskömmliche Existenz gewährleistet, zu kaufen. Die Bezahlung kann in Raten erfolgen und wird durch Hypothekengewährung erleichert.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 24. September 1903.

* **Der Großh. Verwaltungsgerichtshof** hat einige beachtenswerte, das Kapitalrentensteuergesetz betreffende Entscheidungen getroffen. Unter Wohnsitz im Sinne des Art. 4 des Kapitalrentensteuergesetzes ist nicht der Wohnsitz des bürgerlichen Rechts, sondern der Wohnsitz im Sinne des § 1 Abs. 2 des Doppelbesteuerungsgesetzes vom 13. Mai 1870 zu verstehen. Einen solchen Wohnsitz hat der Kläger, wenn er das lebenslängliche Wohnungsrecht in einer im Großherzogtum gelegenen Villa besitzt und die Räume dieses Hauses, sowie die ganze Einrichtung zur ständigen Verfügung hat. Es genügt die tatsächliche Innehabung und Verfügungsgewalt über die Wohnung, während der persönliche Aufenthalt des Steuerpflichtigen darin nicht unbedingt erforderlich ist. — Aus der Tatsache allein, daß ein Reichsausländer, welcher Teilhaber einer ausländischen Handelsgesellschaft ist, dieser weitere Geldbeträge zur Verfügung gestellt hat, als er nach dem Gesellschaftsvertrage einzuwerfen verpflichtet war, folgt noch nicht, daß diese weiteren Beträge nicht als Betriebskapital der Firma, sondern als Kapitalvermögen des Teilhabers anzusehen wären. Der Ertrag aus diesen weiteren Beträgen ist demnach nicht als ein kapitalrentensteuerpflichtiger Bezug zu betrachten. — Der Anspruch auf Gewährung von Verzugszinsen bei Forderungen und Rückforderungen des öffentlichen Rechts ist vom Verwaltungsgerichtshof von jeher für unbegründet erachtet worden, und es liegt auch bei erneuter Prüfung der Frage kein hinreichender Anlaß für ihn vor, hiervon abzugehen.

* **Wegen Fortdauer der Seuchengefahr** wird das zur Zeit bestehende Verbot des Handels mit Geflügel im Umherziehen (Ges.- und V.-O.-Blatt 1903 S. 117), **bis zum 1. April 1904 verlängert.**

* **Für 22½ Millionen Mark Fünf- und Zweimarkstücke** sind in der Zeit vom 1. Juli bis 1. September d. J. zur Ausmünzung gelangt. Die Neuprägungen haben in diesem verstärkten Maße stattgefunden, weil sich infolge der Einziehung von Talerstücken ein Mangel an großen Silbermünzen, namentlich für die Löhnung der Arbeiter, geltend gemacht hat.

* **Wie sollen sich die Gerichtsschreiber nennen?** Es wird uns geschrieben: Einer eigentümlichen Auffassung begegnen wir in dem Artikel über Einigung der Gerichtsschreiber in Ihrem Abendblatt vom 21. September. Da heißt es, daß Stellung und Funktion des Gerichtsschreiberstandes „infolge seiner zu sehr deutsch lautenden Dienstbezeichnung" oft von Laien verkannt würden. Da nun kaum anzunehmen ist, daß dem Laien die Stellung und Funktion durch eine chinesische oder malayische Dienstbezeichnung deutlicher klar gemacht wird, und überdies der vorgeschlagene Titel „Gerichtssekretär", zu deutsch „Gerichts-Geheimnisler" für unser Gott sei dank öffentliches Gerichtsverfahren gerade wie die Faust auf's Auge paßt, so kann dem Wunsch der Gerichtsschreiber nur die bedauerliche Idee zu Grunde liegen, daß der fremde Titel vornehmer klingt. Sollte der ehrenwerte und tüchtige Stand der Gerichtsschreiber, wenn er einmal bei den Laien das Ansehen seines Standes heben will, wirklich nicht besser daran tun, durch belehrende Artikel zu wirken als durch die Annahme eines ungeeigneten, irreleitenden fremdsprachlichen Titels? Für den ersten Beamten des deutschen Reiches ist ein deutsch klingender Titel gewählt worden, Kanzler. Aber der beschwert sich vielleicht auch nächstens, man könne den Titel mit Kanzlist verwechseln. Daß das Wort Schreiber nur auf die mechanische Tätigkeit ginge, kann niemand behaupten. Schiller hat doch den Wallenstein „geschrieben" und glücklicherweise nicht „sekretiert" und Mommsen oder Ranke werden wohl auf den Ehrennamen eines Geschichtsschreibers nicht verzichten wollen, um Geschichtssekretäre benannt zu werden. Jedenfalls gebührt dem deutschen Wort der Vorrang vor dem fremden, dahin geht Gottlob der Zug der Zeit. Das Reichsgericht steht höher als das Tribunal und das Fräulein ist feiner als die Mamsell. Mag man weniger bedeutenden Stellen, wie denen der Diurnisten, Diätare usw. immerhin die fremde Benennung lassen, für das wichtigere Amt schickt sich nur das deutsche Wort.

* **Ausschußsitzung der Landesversicherungsanstalt Baden.** Die am letzten Montag in Karlsruhe stattgefundene Ausschußsitzung der Landesversicherungsanstalt Baden hatte eine außergewöhnlich ausgedehnte und wichtige Tagesordnung zu erledigen. Dem Geschäftsbericht des Vorstandes für das Jahr 1902 ist inbezug auf die Entwickelung der Anstalt zu entnehmen, daß dieselbe 50 Beamte (im Vorjahr 44) beschäftigte, die Zahl der verkauften Beitragsmarken 19 132 320 Stück (Vorjahr 18 594 407 Stück); die Einnahmen von Beitragsmarken 4 618 772 M. (im Vorjahr 4 445 978 M.); die Zinsen 1 144 026 M. (im Vorjahr 1 040 985 M.); dagegen die Ausgaben für Altersrenten 397 181 M. (im Vorjahr 407 430 M.); für Invalidenrenten 1 736 828 M. (im Vorjahr 1 402 975 M.); für Krankenrenten 19 182 M. (im Vorjahr 23 751 M.); für Erstattung von Beiträgen 199 548 M. (im Vorjahr 195 724 M.); für Heilverfahren einschließlich Familienunterstützung 585 773 M. (im Vorjahr 517 542 M.), die Ausgaben für die Verwaltung 360 892 Mark (im Vorjahr 327 662 M.) und das Gesamtvermögen der Anstalt 33 368 133 M. (im Vorjahr 30 746 782 M.) betrugen. Es ergibt sich daraus ein Zinszuwachs von ca. 100 000 M. und ein Gesamtvermögenszuwachs von über 2 Mill. Mark. Nach längerer Debatte wurde die Errichtung einer Heilstätte für weibliche Lungenkranke im Maisenbachtal in unmittelbarer Nähe der Heilstätte Friedrichsheim (Gemarkung Marzell) mit einem Kostenaufwand von 1 089 000 Mark genehmigt. Die früheren Bedenken, die Anstalt für weibliche Kranke in nächster Nähe derjenigen für männliche Kranke wegen etwaiger Unzuträglichkeiten zu errichten, wurden von den anwesenden Herren Regierungsvertretern durch die Zusicherung zerstreut, daß durch verschiedene Tageseinteilungen jede Möglichkeit des Zusammentreffens der beiden Geschlechter genommen werde. Als Beitrag zur Landkrankenpflege wurde dem badischen Frauenverein zur Verwendung für die Landkrankenpflegestationen in Gemeinden von höchstens 1100 Einwohnern eine jährliche Unterstützung von 2000 ℳ in widerruflicher Weise und unter gewissen Bedingungen gewährt. Ferner wird für das Geschäftsgehilfinnenheim des badischen Frauenvereins für den Ankauf des Hauses Herrenstraße 37 der Beitrag von 134 000 ℳ in den Voranschlag als Kapitalanlage eingestellt und mit dem Frauenverein ein Vertrag über Benützung dieses Hauses und dessen allmähliche Erwerbung durch den badischen Frauenverein abgeschlossen. Die Prüfung der Rechnung von 1903 und der Voranschlag für die Heilstätte Friedrichsheim mit 273 514 ℳ und derjenigen der Landesversicherungsanstalt pro 1904 sowie auch die Ersatzwahlen für das Schiedsgericht und die Wahl der Ausschußkommission fanden rasche und unbeanstandete Erledigung. Es bedarf wohl keines besonderen Hinweises, daß die weitere Entwicklung unserer Versicherungsanstalt und die Erstellung einer neuen Heilstätte für weibliche Kranke wie solche in Aussicht genommen ist, für die versicherten Mitglieder von unschätzbarem Wert ist und wohl die Würdigung und die Anerkennung der Versicherten in hohem Maße verdient.

* **Abschiedsgottesdienst in der Friedenskirche.** Wir wollen nicht verfehlen, auch an dieser Stelle darauf aufmerksam zu machen, daß am Sonntag, den 27. d. M., vormittags 10 Uhr, der Abschiedsgottesdienst in der Friedenskirche stattfinden wird, unter Mitwirkung des Kirchenchors und mit nachfolgender Feier des heiligen Abendmahls. Tags darauf wird mit dem Abbruch begonnen. Wir laden daher alle, die seither in dem kleinen Kirchlein ihre Erbauung zu suchen pflegten oder in weihevollen Stunden ihres Lebens das Gotteshaus betreten haben, ein, noch einmal mit der Gemeinde in Dank und Anbetung sich dort zu vereinigen. — Am Sonntag, 4. Okt., beginnen die Gottesdienste in der vom verehrl. Stadtrat der Gemeinde freundlichst überlassenen Aula des Realgymnasiums am Friedrichsring (Eingang von der Tullastraße aus) zu den gewohnten Zeiten. Hinsichtlich der Amtshandlungen wolle man folgendes beachten: Die Taufen finden Sonntags vormittags im Anschluß an die Gottesdienste in der Aula des Realgymnasiums statt, Werktags im Hause des Pfarrers (Mollstraße 10). Die Trauungen und Confirmationsfeiern sollen während der Bauzeit in der Konkordienkirche abgehalten werden. Der Kirchendiener Krämer, der seither in der Friedenskirche wirkte, ist nach Augartenstraße 36 verzogen. Endlich wollen wir noch bemerken, daß Herr Inlograph Wolf, Tattersallstraße 31, photographische Aufnahmen von der Friedenskirche gemacht hat, die vielleicht mancher als Erinnerungszeichen an das alte Gotteshaus zu erwerben wünscht.

* **Das grausame Wort „Kunsperchen"** wurde bekanntlich als „beste" Verdeutschung des Wortes Cake aus der Summe von 15 349 Versuchen gewählt und preisgekrönt. Es war 102mal eingesandt worden, so daß auf jeden glücklichen Finder von dem ausgesetzten Preis von 1000 Mark nur etwa 9 M. 75 Pfg. kommen. Die Post hat das beste Geschäft gemacht, sie hat etwa 1500 M. an Porto eingenommen. Die Fabrik aber hat Geschmack an der Reklame gefunden, sie setzt nun nochmals 1000 Mark für eine bessere Verdeutschung von Cake aus, welche noch nicht in dem gedruckt vorliegenden Verzeichnis der bisherigen Einsendungen enthalten ist.

* **Richtigstellung.** Bei dem im heutigen Mittagsblatt veröffentlichten Gerichtsreferat, betreffend unlauterer Wettbewerb, ist bei der Wiedergabe der Urteilsbegründung ein unliebsamer Fehler unterlaufen. Es muß nämlich heißen: Es ist nicht nachgewiesen, daß ganze Stücke, welche zerschnitten wurden, als Reste verkauft worden sind.

Aus dem Großherzogtum.

* **Eberbach,** 23. Sept. Gestern morgen kam ein Automobil mit rasender Geschwindigkeit von Oberdielbach herabgefahren. Durch das rasche Vorbeifahren scheuten die Pferde des entgegenkommenden Fuhrwerks des Bierbrauereibesitzers Schneider, hüften zurück und gerieten die hohe Böschung herunter, wobei sich das eine Pferd ziemlich starke Verletzungen zuzog. Die Automobilisten kümmerten sich kaum um das Geschehene und fuhren im raschen Tempo weiter.

* **Markdorf,** 23. Sept. Welche riesigen Mengen Obst heuer auf dem hiesigen Bahnhof verladen werden, erhellt daraus, daß bis jetzt 60 Waggons à 200 Ztr. = 12 000 Ztr. von hier abgingen. Ungezählt sind die vielen Körbe mit Zwetschgen, die in den letzten Tagen zum Versandt kamen. Die Preise für Mostobst betragen zur Zeit 3,20—3,60 Mk. Zwetschgen erzielen einen Preis von 5 Mk. per Ztr. Für Tafelobst liegen Angebote bis zu 10 Mk. per Ztr. vor. Auch der Hopfen steht gut im Preise, welcher zwischen 140 bis 160 Mk. schwankt. An Hopfen wurden von hier 15 000 Ztr. versandt. Markdorf ist jetzt Knotenpunkt für Obstversandt geworden und täglich treffen neue Händler ein.

* **Ueberlingen,** 23. Sept. Heute Mittag zerstörte eine Feuersbrunst das Anwesen des Herrn Engelbert Engesser, sowie das Haus des Herrn Zimmermeisters Fecht in der Neustadt. In welchem Haus und wie das Feuer entstanden, ist noch nicht festgestellt. Ein Hund verbrannte mit. Von den Fahrnissen konnte wenig gerettet werden. Der angestrengten Arbeit der Feuerwehr gelang es, die Nachbargebäude zu retten.

* **Konstanz,** 23. Sept. Die „Konst. Nachr." hatten vor einiger Zeit die Behauptung aufgestellt, die „Konst. Ztg." habe sich in den Dienst der Loge und des ev. Bundes gestellt. Darauf sandte die „Konst. Ztg." den „Nachr." folgende Berichtigung: „Es ist nicht wahr, daß die „Konst. Ztg." sich in den Dienst der Loge und des ev. Bundes gestellt hat. Keine der in der „Konst. Ztg." tätigen Persönlichkeiten ist Mitglied der Loge oder des ev. Bundes." Die „Nachr." verweigerten die Aufnahme, wurden aber vom Schöffengericht verurteilt, die Berichtigung abzudrucken. Auf eingelegte Berufung hob gestern die Strafkammer das erstinstanzliche Urteil auf und sprach den angeklagten Redakteur der „Nachr." frei, da die Bemerkung der „Nachr." ein Urteil, aber keine tatsächliche Angabe enthalte. Gegen das Urteil soll die Staatsanwaltschaft Berufung eingelegt haben.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

⊡ **Ludwigshafen,** 24. Sept. In ihrer Wohnung an der Friesenheimerstraße waren heute früh 7 Uhr die Kinder des Zimmerers Jakob Münch allein zu Hause, während die Mutter Monatsdienst verrichtete. Das etwa 1½ Jahre alte Söhnchen Karl kam mit seinem Kleidchen an den glühenden Ofen. Das Kleidchen fing Feuer. Die 5jährige Schwester desselben sprang zu Nachbarsleuten, um Hilfe zu holen. Als dieselben kamen, war das Kind aber bereits eine Leiche.

* **Frankenthal,** 23. Sept. Am Montag wurde zwischen Ruchheim und Oggersheim an einer hiesigen Frau ein Nötzuchtsversuch verübt. Als Täter wurde der Tagner Wilhelm Damian von Böhingen ermittelt. Er wurde heute hier festgenommen und in das hiesige Landgerichtsgefängnis eingeliefert. Damian war vor etwa drei Jahren, als der „Aufschlitzer" in Ludwigshafen sein Wesen trieb, jener Taten verdächtigt.

* **Neustadt,** 24. Sept. Wie dem „Pf. K." mitgeteilt wird, hat der Vorstand des Kreis-Vereins pfälz. Metzger-Innungen die Vereine bezw. Kollegen der Pfalz schriftlich aufgefordert, sich mit den Kollegen in Landau solidarisch zu erklären und sie in ihrem gegenwärtigen Kampfe dadurch zu unterstützen, daß kein auswärtiger Metzger Fleisch nach Landau liefert.

* **Worms,** 23. Sept. Wie die hiesige „Volksztg." mitteilt, hat heute vormittag der Musikdirektor Kiehitz aus bis jetzt ganz unbekannten Motiven einen Selbstmordversuch verübt, indem er sich mit einem Messer in der Herzgegend einen Stich beigebracht habe.

* **Worms,** 23. Sept. Eine schwere Explosion erfolgte heute früh im Hause des Kappenmachers Hermann in der Gaustraße. Der Sohn des dort wohnenden Missionspredigers Greiner wollte in einer Dunkelkammer photographische Aufnahmen entwickeln, als auf bis jetzt noch unaufgeklärte Weise die Explosion erfolgte, die dem Manne schwere Brandwunden an Kopf und Armen zufügte.

* **Mainz,** 23. Sept. Ertrunken ist heute früh 4 Uhr vor dem Schloßtor der 27jährige Steuermann Gerhard Remy aus Rotterdam, der auf dem Schiffe „Cyan I." bedienstet war. Der wachthabende Matrose sah Remy aus der Stadt kommen und mußte dann leider auch zusehen, wie Remy auf dem Gangbord das Gleichgewicht verlor und in den Rhein stürzte. Hilfe konnte nicht mehr gebracht werden, weil R. sofort unterging.

Gerichtszeitung.

* **Mannheim,** 23. Sept. (Strafkammer 1.) Vors.: Herr Landgerichtsdirektor Lehnter. Vertreter der Großh. Staatsbehörde: Herr Erster Staatsanwalt Dr. Grosselfinger.

1. Der 33 Jahre alte Taglöhner Joseph Schneider ist kürzlich wegen eines Verbrechens im Sinne des Paragr. 176 zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt worden. Wegen eines damals noch nicht bekannten Falles erscheint er heute nochmals im Gerichtssaal. Die Strafe wird um die Hälfte erhöht.

2. Aus dem Lager der Rhederei Kannegießer holte der Taglöhner Karl Ragozett ein Quantum Kohlen. Da das Kriterium des erschwerten Diebstahls gegeben ist, so muß trotz der Geringfügigkeit der Sache auf 8 Monate Gefängnis erkannt werden.

3. Mitte November eröffnete der Hausierer Alexander Frankfurter in G 2 ein Spielwarengeschäft, das er Mitte Dezember wieder aufgab, wie er sagt, weil es nicht florierte. Das Finanzamt sah aber in der Sache ein Wanderlager und verurteilte ihn zur Nachzahlung von 420 M. Steuer, sowie einer Strafe im doppelten Betrage dieser Steuer, d. i. 840 M. Auf seine Berufung hin wird Frankfurter heute freigesprochen. Die Freisprechung mußte erfolgen, weil das Gesetz Lücken besitzt. Die dem Angeklagten zur Last gelegte Handlung ist vom Gesetz nicht mit Strafe bedroht. Eine Anmeldepflicht für Wanderlager besteht nicht und daß das Geschäft den Charakter eines Wanderlagers besaß, ist nicht nachzuweisen, da der Angeklagte seit 1894 hier ansässig ist und die Schließung des Geschäfts vor Ablauf von 6 Monaten aus Umständen erfolgte, die außer seinem Willen lagen. Verth.: R.-A. Dr. Mayer.

4. Ein Ehedrama, das zum Glück einen noch glimpflichen Ausgang hatte, war Gegenstand der Anklage gegen den 33 Jahre alten Fuhrmann Johann Hettinger aus Adelsheim, hier wohnhaft. Hettinger hat vor vier Jahren geheiratet, aber die Ehe gestaltete sich nicht glücklich. Die Frau hatte Vater und Bruder mitgebracht und Hettinger behauptet, diese hätten seine Frau stets gegen ihn aufgehetzt. Am 28. August gab es wieder einmal Skandal. Die Frau hatte kein Abendessen bereitet, weil ihr Mann ihr tags vorher „getraut" und das Essen stehen gelassen hatte. Nach einigen Plänkeleien schrie Hettinger: „Jetzt muß es anders werden!" holte seinen Revolver aus dem Schrank und ging auf seine Frau los. Diese rief um Hülfe, allein Hettinger sperrte dem herbeieilenden Schwiegervater die Tür ab, ergriff seine Frau bei der einen Hand und feuerte mit der anderen zwei Schüsse auf sie, die aber die Frau an der Wange und am Nacken nur leicht streiften. Dann nahm er sich den Schwiegervater vor, schlug ihm den Kopf blutig und biß ihm den linken Daumen halb ab. Damit noch nicht genug, hieb er das Mobiliar kurz und klein. Die Frau sagt heute, sie glaube nicht, daß ihr Mann sie habe totschießen wollen, so sei er doch nicht, er habe sie nur erschrecken wollen. Der Mann war bisher noch nicht bestraft, seine

MARCHIVUM

Gesundheit ist nicht fest, er war schon zweimal in der Lungenheilanstalt Friedrichsheim. Das Gericht erkennt auf 6 Monate Gefängnis, abzüglich 3 Wochen der Untersuchungshaft.

4. Verworfen wird die Berufung des Taglöhners Joh. Bantel, der vom Schöffengericht wegen Ruhestörung zu 10 Tagen Haft verurteilt worden ist.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Privat-Telegramme des „General-Anzeigers".

* Neustadt a. H., 24. Sept. Bei der Landtagsersatzwahl wurde Rechtsanwalt Mahla-Landau (nat.-lib.) im ersten Wahlgang gewählt.

* Darmstadt, 24 Sept. Zur Feier der Vermählung der Prinzessin Alice von Battenberg mit dem Pringen Alexander von Griechenland werden u. a. eintreffen. Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland nebst Töchter, der König und die Königin von Griechenland, der Kronprinz und die Kronprinzessin von Griechenland Großfürst und Großfürstin Sergius von Rußland, Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen und Prinz Waldemar, Großfürst und Großfürstin Georg von Rußland, Großfürstin Wera von Rußland und andere Anverwandte des Brautpaares. Die Stadt ist bereits festlich geschmückt.

h. Darmstadt, 24. Sept. Heute nachmittag 3 Uhr 15 Minuten ist das Zarenpaar auf dem Mainneckarbahnhof mit einem Gefolge von 300 Personen eingetroffen. Der Sonderzug war von 100 Polizeibeamten begleitet.

* Bremen, 24. Sept. Die Eröffnung des zweiten Freihafens am 1. Oktober 1904 ist laut einer Mitteilung des Senats an die Bürgerschaft nicht möglich, da die Herstellung der Fundamente der Quaimauern und der Molen durch ungünstige Wasserverhältnisse beeinflußt ist. Die Eröffnung wird daher um ein Jahr verschoben.

* Klein-Flottbeck, 24. Sept. Reichskanzler Graf Bülow, welcher heute früh aus Berlin hier eintraf, ging mittags zum Oberpräsidenten von Schleswig-Holstein von Wilmowski.

* Paris, 24. Sept. (Frkf. Ztg.) In der „Petit République" setzt Jaurès seinen Kampf gegen die angeblich geplanten Expeditionen nach Marokko fort. Sein heutiger Artikel gipfelt in einem heftigen Angriff auf Delcassé

* Rouen, 24. Sept. Der hier tagende Friedenskongreß lehnte gestern auf Veranlassung der französischen Delegierten den Antrag der deutschen Friedensliga ab den internationalen status quo grundsätzlich anzuerkennen. (Nette Friedensfreunde! D. Red.)

Zur Mainkanalisation.

* Nürnberg, 24. Sept. Von der Konferenz, die am Montag und Dienstag hier zwischen Delegierten der Regierungen der Mainuferstaaten über die Fortführung der Mainkanalisation bis Aschaffenburg stattfand, hört die „Frankfurter Zeitung" daß der Schwerpunkt der Verhandlungen die Tarifpolitik betroffen hat. Preußen verlangt Sicherheit dafür, daß die bayerische Regierung nicht eine feindselige Eisenbahnpolitik von Aschaffenburg aus treibt und Preußen und Hessen schädigt. Preußen verlangt jeweils Verständigung wegen der einschlägigen Tariffragen. Preußen konzediert, daß Frankfurt mainaufwärts, Aschaffenburg mainabwärts nicht Verkehrsabschluß und Ausgangspunkt ist und schätzt dieses Opfer auf 4½ Millionen Mk. Weiter wolle Preußen nicht gehen. Daß Bayern auf der bayerischen Strecke niedrigere Wasserabgaben erheben kann als Preußen, wurde diskutiert, und ist bereits festgelegt ebenso daß Bayern den Sicherheitshafen an der Grenze baut. Die Konferenzdelegierten konnten den Abschluß natürlich nicht herbeiführen, sondern konnten nur verhandeln. Es wird nun zunächst die bayerische Regierung ihren Standpunkt namentlich bezüglich der Tarifpolitik schriftlich auf dem diplomatischen Wege darlegen müssen. So schnell, wie es in der Presse vor kurzem hieß, wird es mit dem Abschluß eines Staatsvertrags nicht gehen können. Es ist auch nicht anzunehmen daß die beiderseitigen Landtage schon in der nächsten Session mit einer Vorlage betraut werden. Immerhin ist man in Nürnberg wieder ein Stück weiter gekommen.

Internationales Statistisches Institut.

* Berlin, 24. Sept. Heute vormittag fand eine geschäftliche Sitzung statt, in der interne Angelegenheiten des Instituts beraten wurden. In der sich hieran anschließenden Plenarsitzung sprachen Prof. Ternaud, Prof. Faure, Prof. Jovelle und Direktor Yves-Guyobt, sämtliche aus Paris. Sie besprachen besonders die französischen Verhältnisse. Es folgten die Berichte des Schatzmeisters und Generalsekretärs des Instituts sowie Komiteeberichte. Heute nachmittag findet Sektionsberatung statt.

Prozeß Hüssener.

* Kiel 23. Sept. Die Urteilsgründe besagen: Das Berufungsgericht hatte nachzuprüfen, ob Mißhandlung unter rechtswidrigem Waffengebrauch vorliege, nachdem der Angeklagte den Kanonier Hartmann aufgefordert hatte, mitzugehen und dieser geflohen war. Hartmann riß sich los und wandte sich mit einer Handbewegung gegen den Angeklagten. Dieser mußte annehmen, daß ein tätlicher Angriff gegen ihn verübt werde und stieß mit dem Dolch nach Hartmann. Er war zum Gebrauch des Dolchs berechtigt. Hartmann floh. Hüssener rief mehrere Mal vergebens halt und stach zu. Das Gericht nahm an, Hüssener habe Hartmann nur verletzen wollen. Es lag kein Notstand im Interesse der Disziplin vor. Hüssener hätte versuchen müssen, Hartmann mit der Hand festzuhalten. Der Angeklagte handelte bewußt gegen die §§ 122 und 123 und dachte nicht an die Möglichkeit der tötlichen Wirkung des Dolchstoßes. Es fehlte der Eventualdolus. Der Angeklagte wollte eine leichte Verletzung beibringen und hatte an Töten nicht gedacht. Die Handlung sei im Affekt begangen. Der § 212 sei nicht anwendbar. Es wurde ein minderschwerer Fall angenommen, da der Angeklagte zum Ziehen der Waffe berechtigt war, weil Hartmann die Flucht ergriff. Die Bestrafung erfolgte nach § 143.

Die Krise in Ungarn

* Budapest, 24. Sept. Die Organe der liberalen Partei halten die durch den Armeebefehl erzeugte Spannung durch den in der gestrigen Abendkonferenz gefaßten Beschluß für die Partei in ihrer Gesamtheit vorbehaltlos für beseitigt und hoffen, daß sie bald vergessen sein werde. Das königliche Handschreiben, sowie die Erklärungen des Ministerpräsidenten hätten hinsichtlich der nationalen Wünsche volle Klarheit geschaffen: man wisse jetzt genau, was kampflos errungen und was selbst durch Kämpfe und Stürme nicht errungen werden könne. Die oppositionellen Blätter behalten ihre frühere scharfe Tonart unverändert bei.

* Budapest, 24. Sept. Als Ministerpräsident Graf Khuen Hedervary den Sitzungssaal des Abgeordnetenhauses betritt, erhebt sich in den Reihen der Unabhängigkeitspartei der Ruf: „Es lebe die Verfassung!" Der Abgeordnete Ola meldet die Inkompatibilität an und begründet dieselbe damit, daß Graf Khuen an dem Bestechungsversuch des Grafen Szapary mitschuldig sei. Während der Verlesung der Beschuldigungen des Antrages ertönt aus den Reihen der äußersten Linken der Ruf: „Schmach, Schandel Man muß ihn hinauswerfen!" Hierauf ergreift Kossuth das Wort und führt aus, es sei die Aufgabe und die Pflicht des Hauses, zu verhindern, daß die verfassungsmäßigen Rechte der Nation verkümmert werden und die Grenze des Thronrechts weiter gezogen werde. Wenn man dies nicht verhindern könne, müsse der Reichstag dagegen protestieren. Durch das königliche Handschreiben sei die Scharte nicht ausgewetzt. Das Handschreiben habe im Gegenteil die Wunde vertieft, die mit dem Armeebefehl der Nation geschlagen worden sei. (Beifall auf der äußersten Linken.) Der König sei von ungetreuen Ratgebern umgeben, die vergessen hätten, daß man mit Pronunziamentos an die Armee nicht konstitutionell regieren könne. Der König sei oberster Kriegsherr nur auf Grund des Gesetzes. Er hat die Verfassung beschworen. Abg. Barabas ruft: Falscher Eid! Rufe rechts: Zur Ordnung. Der Präsident ruft Barabas zur Ordnung. Kossuth bespricht die Erklärung des Ministerpräsidenten v. Körber über den Einfluß Oesterreichs auf die gemeinsame Armee.

* Budapest, 24. Sept. Nach einer Pause ergreift Graf Khuen unter großer Unruhe des Hauses das Wort. Von der äußersten Linken ertönt der Ruf „Bestecher". Der Präsident ermahnt den Abg. Langyel zur Ruhe. Nachdem der Lärm ungefähr 10 Minuten gedauert hat tritt der Abgeordnete Rigo auf den Ministerpräsidenten zu und sagt ihm, jedoch nur so, daß der Ministerpräsident und die Umstehenden es hören konnten: „Versuchen Sie nicht zu sprechen! Fordern Sie uns nicht heraus!" Die Abgeordneten stürmten nach der Mitte des Saales zu. Es entsteht ein ungeheurer Lärm. Der Ministerpräsident setzt sich. Die Sitzung wird suspendiert. Nach 5 Minuten wird die Sitzung wieder eröffnet. Der Präsident sagt: Der Ministerpräsident teilt mir mit, der Abgeordnete Franz Rigo habe ihm gesagt: „Gehen Sie hinaus, fordern Sie nicht das Haus heraus". Da der Ministerpräsident dies als eine Verletzung der Imunität ansieht, verweise er den Fall an den Imunitätsausschuß.

Der Konflikt Pelletan-Maréchal.

* Paris, 24. Sept. Marineminister Pelletan, der von mehreren Berichterstattern über die Angelegenheit des Admiral Maréchal befragt wurde, sprach sich über die Indiskretionen des Admirals sehr entrüstet aus, insbesondere, daß dieser nicht einmal Privatangelegenheiten des Marineoffiziers geschont habe, der wegen Selbstmordes eines Mädchens in Indochina auf Veranlassung Maréchals vor das Untersuchungsgericht gestellt wurde. Pelletan tadelte in seinem Schreiben an Maréchal die Einberufung des Untersuchungsrates, worauf dieser brieflich erwiderte: „Ihr Schreiben kann nur von einem haßerfüllten Unterbeamten ausgehen, der lediglich Verachtung verdient. Der Minister, in dessen Adern französische Ehre, französisches Blut ist, kann sich nicht so tief erniedrigen." Diesen Brief legte Pelletan dem Ministerrate vor. Dieser war höchst erzürnt und einstimmig der Ansicht gewesen, daß Maréchal streng bestraft werden müsse. Wenn Präsident Loubet das Entlassungsdekret noch nicht unterzeichnet habe, komme es daher, daß Pelletan am Samstag abgereist war, daher das Dekret dem Präsidenten noch nicht unterbreitet habe und seine Gründe noch nicht darlegen konnte. Maréchal werde ihn augenscheinlich noch zwingen, die ganze Sache rücksichtslos im Parlamente auseinanderzusetzen. Maréchal sagte seinerseits mehreren Berichterstattern, Pelletan habe ihn beschimpft, der Lüge geziehen und ihm vorgeworfen, daß der Untersuchungsrat von ihm ausgesucht sei. Das sei eine Infamie. Am meisten kränke ihn, daß Loubet, vor dem er sich rechtfertigen wolle, ihn bisher nicht empfangen habe. Der „Figaro" bemerkt, Pelletan wolle durch vorzeitige Veröffentlichung durch die „Agence Havas" von Loubet die Unterzeichnung des Dekrets erzwingen.

Ein interessanter Briefwechsel.

* London, 24. Sept. (Reuter.) Das Unterhausmitglied Black richtete am 7. Sept. an Chamberlain schriftlich das Ersuchen, ihm Aufschluß zu geben, wie die Tatsache, daß der Premierminister von Kanada, Laurier, einen amtlichen Schriftwechsel mit dem deutschen Konsul in Montreal, Bopp, über Finanzpolitik führte, in Einklang zu bringen sei mit Chamberlains Erklärung im Unterhause am 22. Juli, daß die kanadische Regierung mit Deutschland nur durch die Reichsregierung in Verbindung treten könne. Chamberlain erwiderte am 9. September, er sei außer Stande, irgend eine Unvereinbarkeit zu sehen zwischen seiner Antwort am 22. Juli und dem kanadischen Schriftwechsel, über den er nicht unterrichtet gewesen sei, als er am 22. Juli auf Blacks Anfrage erwiderte. Er habe die kanadische Regierung ersucht, ihn in Zukunft von allen auch nicht amtlichen Verhandlungen, in die sie eintrete, in Kenntnis zu setzen. Black antwortete am 12. September, Chamberlain habe jetzt erwiesen, daß, als er den Plan des Gegenseitigkeitverhältnisses zwischen dem Mutterlande und den Kolonien entfaltete, er vom Schriftwechsel zwischen Kanada und Deutschland nichts wußte. Der Schriftwechsel zeige, daß Kanada bestrebt sei, direkt mit Deutschland zu verhandeln und diesem Lande, wenn möglich, dieselbe vorzugsweise Behandlung zu gewähren wie dem Mutterlande. Black spricht sodann das Vertrauen aus, daß Chamberlain mit der besseren Kenntnis von Kanadas Stellung, die ihm jetzt zuteil wurde, einsehen werde, daß das Gegenseitigkeitsverhältnis mit den Kolonien, welches einen Teil seines Planes bilde, nicht aufrechterhalten werden könne, ohne daß die Kolonien einen großen Teil ihrer Unabhängigkeit in Finanzangelegenheiten aufgeben. Chamberlain erwiderte darauf am 14. September, er sehe nicht ein, daß der Briefwechsel für die gegenwärtige Kontroverse irgendwie von Belang sei. Es wäre unnatürlich, daß Kanada versuchen würde, durch private Verbindungen die deutsche Regierung zu beeinflussen. Das sei aber nicht gelungen, die Lage bleibe genau, die sie gewesen, abgesehen davon, daß es Kanada auf eigene Rechnung übernommen habe, seine Auffassung von den deutschen Unterscheidungszöllen zu bekunden. Chamberlain fügt hinzu: Ich habe von irgend welcher Absicht Kanadas, die Angelegenheit durch direkte Tarifverhandlungen zu betreiben, nichts vernommen, noch habe ich die Nachricht erhalten, die den unbeglaubigten Schluß, den Black aus der Korrespondenz zieht, bestätigen würde, daß Kanada dieselbe Behandlung gewähren werde, wie dem Mutterlande. Chamberlain lehnt es ab, die Sache weiterhin in privatem Briefwechsel zu behandeln. In einem Briefe vom 19. September erklärte Black, seine Ansicht sei, Chamberlain habe seinen Plan in die Oeffentlichkeit gebracht, in Unkenntnis eines wesentlichen Umstandes, nämlich der Stellung, welche von der ersten Kolonie Englands in finanziellen Beziehungen zum Auslande eingenommen werde, er weist darauf hin, daß Kanada, das von Deutschland fünfmal so viel Waren dem Werte nach einführe, als Deutschland von ihm, in einer außerordentlich starken Stellung sei, wenn es Vergeltungsmaßregeln ergreifen wolle. Chamberlains Brief zeige aber, daß Kanada auf diese Weise keinen Erfolg erzielte.

Ein kalter Wasserstrahl.

* Petersburg, 24. Sept. (Meldung der russischen Telegraphenagentur.) Mit Hinweis darauf, daß von seiten der Regierungen der befreundeten Monarchien Rußlands und Oesterreich-Ungarns das dem Sultan vorgelegte Reform-Projekt für drei türkische Provinzen und die durch Agenten Rußlands und Oesterreich-Ungarns den Regierungen Bulgariens und Serbiens gemachten entsprechenden Vorstellungen die Sympathie und Unterstützung der Signatarmächte gefunden haben, und mit Hinweis darauf, daß diese Schritte anfangs von Erfolg begleitet gewesen seien, führt ein heute veröffentlichtes Regierungskommunique folgendes aus: Diese Resultate konnten jedoch die in slavischen Staaten entstandnen mazedonischen Komitees nicht befriedigen. Die hervortretende Wahrscheinlichkeit, daß die christliche Bevölkerung sich unter dem Eindruck der Reformen beruhigen werde, welche nach Maßgabe der Anwendung in der nächsten Zukunft eine breitere Entwickelung erhalten müßten, entzog den Komitees ihrem Standpunkte nach den für die Entwickelung ihrer revolutionären Pläne günstigen Boden. Indem sie den Schutz der Glaubensgenossen gegen die türkische Bedrückung auf ihre Fahne schreiben, bezwecken diese Komitees in Wirklichkeit in eigennütziger Absicht eine Veränderung der administrativen Ordnung der Provinz im Sinne ihrer Umwandlung in ein bulgarisches Mazedonien mit Beeinträchtigung der Rechte und Vorrechte anderer christlicher Völker, deren Interessen den Rechtgläubigen in Rußland gleich teuer sind. Da die Leiter der Bewegung von Seiten der nichtbulgarischen Elemente Macedoniens für ihre politischen Pläne keine Unterstützung fanden, bemühten sie sich, durch grausame Greueltaten und durch Terrorismus in dem Lande einen allgemeinen Aufstand hervorzurufen, um die Einführung der geplanten Reform zu verhindern. Bedauerlicherweise erhielt trotz der anfangs seitens der Regierung in Sofia ergriffenen Vorsichtsmaßregeln die macedonische Agitation eine große Verbreitung im Fürstentum Bulgarien selbst, indem sie die Unterstützung derer fand, welche irrigerweise darauf rechneten, der Aufstand werde Rußland zwingen, sein Programm zu ändern und aktiv zum Schutze der nicht realisierbaren Pläne der Leiter der revolutionären Bewegung hervorzutreten. Diese verderbliche Verirrung, vor der die kaiserliche Regierung warnte, beschwor auf die Christen in den türkischen Vilajets schwere Bedrängnis herab, der ein Ende zu machen in erster Reihe möglich ist, durch Verhinderung des Uebertrittes neuer Banden aus dem Fürstentum in die Grenze der Türkei, aber auch durch Einstellung der revolutionären Tätigkeit der Komitees. Nur dann erscheint es möglich, auf der unverzüglichen Anwendung von Reformen zu bestehen, die den Bedürfnissen der Bevölkerung entsprechen, welche vor der türkischen Grausamkeit bewahren trotz des energischen Bemühens, den muselmanischen Fanatismus zu zügeln, bei den zunehmenden Wirren überaus schwer ist. In solchem Sinne hatte die kaiserliche und auch die österreichisch-ungarische Regierung abermals kategorisch Vorstellungen sowohl in Sofia wie in Konstantinopel erhoben. Außerdem haben die Regierungen der Mächte, welche den Berliner Vertrag unterzeichneten, auf Vorschlag Rußlands und Oesterreich-Ungarns, um die Pacifizierung der Balkanhalbinsel zu bekräftigen, bei den Regierungen der Türkei und Bulgariens eine Erklärung folgenden Sinnes abgegeben: Die gegenwärtige Lage der Dinge in den türkischen Vilajets, welche durch die verbrecherischen Absichten der Komitees und der revolutionären Banden geschaffen ist, verändert den Standpunkt der Mächte gegenüber den zu anfang dieses Jahres von den beiden meistinteressierten Mächten ausgearbeiteten Aktionsprogrammen nicht. Daher kann weder die Türkei noch Bulgarien auf die Unterstützung irgend einer Macht im Falle eines offenen oder geheimen Widerstandes gegen die Verwirklichung dieses Programmes rechnen. Die kaiserliche Regierung hofft, diese neue Verwarnung werde die Türkei und Bulgarien von der Nutzlosigkeit jeder Abweichung von den von ihnen vorgelegten Forderungen überzeugen und sie veranlassen, alle von ihnen abhängig gemachten Maßnahmen zur Unterdrückung der Wirren auf der Balkanhalbinsel zu treffen, welche für das ottomanische Reich und Bulgarien nur die schwersten Folgen haben können.

Volkswirtschaft.

Rückgang der Zuckerpreise. Seit Beginn dieses Monats sind die Weltmarktpreise für Zucker auf Oktoberlieferung um 50 Pfg., für die späteren Sichten um 35—15 Pfg. per 100 Klgr. zurückgegangen. Der Preisrückgang wurde bewirkt durch das sonnige, warme Septemberwetter, das der Zuckerbildung in der Rübe sehr zu statten kommt. Infolgedessen trat in den jüngsten Tagen an den Exportmärkten ein starkes Angebot von Seiten der Fabrikanten hervor. Die inländischen Raffinerien sind mit dem Absatz von Konsumzucker gegenwärtig zum Teil nicht zufrieden und halten infolgedessen mit dem Einkauf von Rohzucker zurück.

Zusammenbruch eines Bankgeschäfts in Radeberg. Die „Radeberger Zeitung" schreibt: Berechtigtes Aufsehen erregt in hiesiger Stadt der Zusammenbruch des Radeberger Bankvereins, Galle, Schulze u. Co. Der Inhaber, Bankier Otto Galle, ist seit mehreren Tagen mit den Kassenschlüsseln spurlos verschwunden. Auf beim gendes Verlangen der Gläubiger wurden gestern im Geschäftslokal die Kassenschränke geöffnet, in denen nur sehr geringe Summen vorgefunden wurden. Der bevorstehende Konkurs wird außer den direkt Beteiligten noch eine große Anzahl hiesiger Geschäftsleute in Mit-

MARCHIVUM

leidenschaft ziehen. Langjährige verfehlte Spekulationen scheinen den Zusammenbruch herbeigeführt zu haben.

Ueber den Konkurs der Sebnitzer Papierfabrik wird geschrieben: Ueber das Vermögen der Sebnitzer Papierfabrik Aktiengesellschaft hier wurde am 21. c. das Konkursverfahren eröffnet. Herr Rechtsanwalt Leonhardt in Sebnitz wurde Konkursverwalter. Die Schulden betragen rund 1 800 000 Mk. abzüglich Forderung der Maschinenfabrik von Gebr. Hemmer in Neidenfels mit ca. 500 000 Mk., welche streitig sind, und die auch bereits auf ca. 400 000 Mk. verzichtet, ferner ca. 100 000 Mk. Forderungen von Maschinenlieferanten, welche Leihverträge haben, sodaß eigentliche Gläubiger nur 700 000 Mk. sind, denen gute realisierbare Außenstände, Warenvorräte rc. mit ca. 300 000 Mk. gegenüberstehen. Die Fabrik in Kohlmühle bei Schandau wird stillstehen, dagegen Sebnitz weiterarbeiten, weil viele große Aufträge vorliegen, und das Werk auch in diesem Jahre mit gutem Gewinne arbeitete. Nach Ansicht des einen Hauptgläubigers wird sich die Abwickelung bis auf einige Prozesse mit Maschinenlieferanten sehr schnell und glatt vollziehen, da alles in Ordnung ist. Man vermutet, daß nach der Zwangsversteigerung, die jedenfalls im Januar stattfindet, ein Privatkonsortium die Werke trennen wird. Die ganze Katastrophe rührt von dem Bau der sogenannten Kohlmühle her, welche seinerzeit mit großem Leichtsinn von dem früheren Vorsitzenden des Aufsichtsrates Herrn Hahn ohne Mittel ins Werk gesetzt wurde. Die Geschädigten sind fast ausnahmslos große Fabrikanten. Im übrigen rechneten alle Gläubiger seit Jahresfrist mit dem Konkurse. Erst durch den Konkurs werden die beiden Werke wieder gesund werden. Die Aktionäre werden wohl leer ausgehen." Hierzu bemerkt das „Berl. Tgbl.": Diese offenbar von der Verwaltung der Sebnitzer Papierfabrik herrührende Mitteilung sucht die Situation in einem möglichst günstigen Licht darzustellen und die Schuld an dem Zusammenbruch hauptsächlich dem früheren Vorsitzenden des Aufsichtsrates in die Schuhe zu schieben. Daß Hahn für die übermäßige Ausdehnung des Unternehmens verantwortlich gemacht wird, haben wir oben gesagt. Ob aber damit die Verwaltung von Sebnitz jeder Schuld enthoben ist, möchten wir bezweifeln.

Fortsetzung der Zechenverschmelzung. Die Zeche Julius Philipp in Bochum beruft auf den 26. ds. eine Gewerkenversammlung ein. Gerüchte über einen Verkauf dieser Zeche sind im Umlauf. Der Grubenvorstand steht zwar nicht in Verkaufsverhandlungen; jedoch suchen einige Gewerken für einen Verkauf Stimmung zu machen. In sonst gut unterrichteten Kreisen verlautet, es handele sich um einen Verkauf an die Gewerkschaft Ewald in Herten, die ja bekanntlich schon vor einiger Zeit versuchte, ihre Beteiligungsziffer bei dem Kohlensyndikat durch Ankauf der Zeche Freie Vogel zu erhöhen. Ob diese Vermutung, die vorläufig nicht zu prüfen ist, sich bestätigt, bleibt abzuwarten. Die Verkaufsgerüchte haben inzwischen schon zu einer lebhaften Steigerung der Kuxen der Zeche Julius Philipp geführt. Nachdem die Essener Börse am 21. ds. die Kuxen mit 1165 M. gehandelt hatte, bezahlte man am 22. ds. in Bochum 1350 M. und in Berlin 1400 M. für den Kux. Die Gewerkschaft Julius Philipp hat eine Anleiheschuld von 1 250 000 M.

Vom Cementmarkt. Zufolge der „Schles. Ztg." hat die Centralverkaufsstelle der schlesischen Cementfabriken und die für die Marktlage der schlesischen Fabriken ausschlaggebende Mitteldeutsche Cementfabrik ein Uebereinkommen getroffen, den bisherigen Konkurrenzkampf aufzugeben, sodaß die schlesischen Fabriken die Preise erhöhen können.

Die österreichischen Schuckertwerke zahlen voraussichtlich, wie im Vorjahre, 7 Proz. Dividende. Die Werke sind bei ungünstigen Preisen ausreichend beschäftigt.

Ueber den Saatenstand in Deutschland um die Mitte des September werden amtlich folgende Zahlen veröffentlicht, wobei Nr. 2 gut, 3 mittel (durchschnittlich) bezeichnet: Kartoffeln 2,6, Klee 2,4, Luzerne 2,6, Wiesen 2,6. Die entsprechenden Zahlen des August lauteten: 2,5, 2,6, 2,7, 2,4. Mit Ausnahme von vier thüringischen Staaten hat sich der Stand der Kartoffeln überall im Deutschen Reiche verschlechtert. Insbesondere zeigen die früheren und feineren Sorten einen mehr oder minder starken Prozentsatz kranker und fauler Knollen. Auch der Stand der Wiesen hat sich fast allgemein ungünstiger gestaltet. Das Grummet ist vielfach infolge der in der ersten Hälfte des Monats herrschenden nassen Witterung verdorben oder minderwertig geworden.

Hopfen.

Die englische Hopfenernte wird, wie aus London geschrieben wird, infolge des heftigen Sturmes, welcher dort kürzlich gewütet hat, nach dem übereinstimmenden Urteil der Sachverständigen nicht so gut ausfallen, als in den ersten Tagen des September angenommen wurde. Damals schätzte man den Ertrag auf 350 000 bis 425 000 Zentner, d. h. auf 8—8½ Zentner pro Acre. Nach den jetzt vorliegenden Berichten hat der Sturm in manchen Gegenden ungeheuren Schaden angerichtet. Manche Sachverständige schätzen den Verlust auf fünf Zentner pro Acre, die meisten auf 1 bis 2 Zentner, so daß der Höchstertrag 325 000 Zentner nicht übersteigen könnte. Auch die Qualität hat in vielen Lokalitäten bedeutend gelitten, so daß erstklassige Ware für den Export schwer zu haben sein dürfte.

Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse

vom 24. Sept.

Weizen hierländ.	17.95—17.50	Mais amer. Mixed	12.75——.—
„ Rheingauer	17.35——.—	„ Donau	—.———.—
„ norddeutscher	17.25—17.50	„ La Plata	12.25—12.35
„ neuer rhein.	—.——17.50	Kohlreps, d. neuer	22.50——.—
„ russ. Azima	17.50—18.—	ischen	—.——18.—
„ Ulka	17.25—17.75	Kleesamen deutsch. I	—.— —.—
„ Theodosia	—.——18.—	„ II	—.— —.—
„ Saronska	—.———.—	„ neuer Pfälzer	—.———.—
„ Taganrog	17.50—17.75	„ Luzerne	100.—110.—
„ rumänischer	17.25—18.—	„ Provenc.	110.—115.—
„ am. Winter	17.75—18.—	„ Esparsette	30.——32.—
„ Manitoba I	—.———.—	Leinöl mit Faß	—.——46.50
„ Walla Walla	—.———.—	bei Waggon	—.——45.—
„ Kansas II	17.75—18.—	Rüböl in Faß	—.——55.50
„ La Plata	17.95—18.—	„ bei Waggon	—.——52.50
Kernen	17.25——.—	Am. Petroleum Faß	
Roggen, pfälz.	15.———.—	fr. mit 20% Tara	—.——24.25
„ neuer	—.——14.25	Am. Petrol. Wagg.	—.——23.20
„ russischer	14.50— —.—	Am. Petrol. in Cist.	
„ rumänischer	—.———.—	p. 100kg netto verzollt	—.——19.70
„ norddeutscher	15.———.—	Russ. Nobel in Faß	—.——23.25
„ amerik.	—.———.—	dto. Wagg.	—.——21.40
Gerste, hierländ.	15.——15.50	dto. Cist.	—.——17.80
„ Pfälzer	15.——16.—	Russ. Meteor in Faß	—.——23.30
„ ungarische	—.———.—	dto. Wagg.	—.——22.80
Futter	12.———.—	dto. Cist.	—.——18.70
Gerste rum. Brau	—.———.—	Russ. gewöhnl. in Faß	—.——22.40
Hafer, bad.	14.——14.50	dto. Wagg.	—.——21.40
„ russischer	13.75—15.—	dto. Cist.	—.——17.80
„ norddeutscher	—.———.—	Rohsprit, versteuert	—.— 120.—
Hafer, württb. Alp	—.———.—	70er Sprit	—.——58.—
„ amerik. weißer	—.———.—	90er do. unverst.	37.———.—

Weizenmehl	Nr. 00	0	1	2	3	4
	28.—	26.—	24.—	23.—	22.—	20.—

Roggenmehl Nr. 0) 22.75 1) 19.75.

Weizen ruhiger. Anderes unverändert.

Mannheimer Effektenbörse

vom 24. Sept. (Offizieller Bericht.)

An der heutigen Börse wurden einige Brauerei-Aktien etwas besser bezahlt. Kleinlein, Heidelberg 179,50 G., Ludwigshafener Aktienbrauerei 223 G., Mannheimer Aktienbrauerei (Mayerhof) Aktien 156 G. Ferner waren gesucht: Westeregeln zu 225.50 Prozent. Erhältlich blieben: Pfälz. Spar- und Kreditbank, Landau zu 128 Prozent.

Obligationen.

Pfandbriefe.	
4% Rhein. Hyp.-B. unk. 1907	100.75 bz
3½ „ „ „ alte M.	97.50 G
3½ „ „ „ unk. 1904	98.10 G
3½ „ „ „ Communal	98.50 G
Städte-Anlehen.	
4% Freiburg i. B.	99.90 G
4% Karlsruher v. J. 1896	99.— G
3½% Lahr v. J. 1902	100.— bz
4% Ludwigshafen von 1900	102.60 G
3½% Ludwigshafen	—.—
4% „	102.25 G
3½% „	99.— G
4% Mannheimer Obl. 1901	102.30 B
4% „ 1908	101.75 G
3½ „ 1885	99.— G
3½ „ 1888	99.— G
3½ „ 1895	99.— G
3½% „ 1898	99.— G
3½% Pirmasenser	97.— G
Industrie-Obligation.	
4½% Akt.-Ges. f. Seilindustrie rückz. 105%	101.— B

4½ Bad. A.-G. f. Rheinschiff. u. Seetr.	102.— G
4½% Bad. Anilin- u. Sodaf.	105.— G
4% Kleinlein, Heidbg. Br.	—.—
5% Pfälz. Brauhaus Nonn	101.— B
4½% Speyerer Brauhaus Akt.-Ges. in Speyer	102.50 B
4½% Pfälz. Chamotte u. Thonwerk A.-G. Eisenb.	101.— G
4½% Ruß. A.-G. Zellstofffabrik Waldhof bei Pernau in Livland	102.— G
4% Herrenmühle Genz	97.— G
4½% Mannheimer Dampfschleppschifffahrts-Ges.	102.— G
4½% Mannh. Lagerhaus-Gesellschaft	101.50 G
4½ Speyerer Ziegelwerke	102.50 B
4½% Südd. Drahtindustrie Waldhof-Mannheim	101.75 B
4% Verein chem. Fabriken	—.—
4% Zellstofffabrik Waldhof	104.50 B

Aktien.

Banken.	Brief	Geld
Badische Bank	—.—	118.40
Kred.- u. Depb., Zweibr.	—.—	119.—
Gewbk. Speyer 50% E	—.—	129.50
Oberrhein. Bank	—.—	95.—
Pfälz. Bank	107.25	107.—
Pfälz. Hyp.-Bank	—.—	190.—
Pfälz. Sp.- u. Crd. Land.	198.—	—.—
Rheinische Creditbank	—.—	189.75
Rhein. Hyp.-Bank	—.—	190.25
Südd. Bank	—.—	101.80
Eisenbahnen.		
Pfälz. Ludwigsbahn	—.—	225.—
„ Maxbahn	—.—	140.—
„ Nordbahn	—.—	136.—
Heilbr. Straßenbahn	—.—	—.—
Chem. Industrie.		
A.-G. f. chem. Industr.	0.—	—.—
Bad. Anil. u. Sodafb.	—.—	447.—
Chem. Fb. Goldenbrg.	—.—	172.—
Verein chem. Fabriken	—.—	240.—
Verein D. Oelfbrk.	—.—	116.50
Westd. A.-W. Stamm	—.—	225.50
„ „ Vorzug	105.80	—.—
Brauereien.		
Bad. Brauerei	140.50	—.—
Binger Aktienbierbr.	—.—	—.—
Durl. Hof vm. Hagen	—.—	230.—
Eichbaum-Brauerei	161.5	—.—
Elefbr. Rühl, Worms	—.—	101.—
Ganters Br. Freiburg	—.—	108.—
Kleinlein, Heidelberg	—.—	179.50
Homb. Messerschmitt	69.—	—.—
Ludwigshf. Brauerei	—.—	223.—
Mannh. Aktienbr.	—.—	156.—
Pfalzbr. Geisel Mohr	—.—	—.—
Brauer. Sinner	—.—	212.—

	Brief	Geld
Br. Schroedl, Heidbg.	—.—	190.—
„ Schwartz, Speyer	—.—	128.50
„ Ritter Schwetzing.	—.—	—.—
„ S. Welz Speyer	—.—	125.50
„ z. Storch, Sik „	—.—	106.—
„ Werger, Worms	—.—	110.—
Worms. Br. v. Oertge	—.—	128.—
Pfälz. Preßh. u. Spfbr.	96.—	95.—
Transport u. Versicherung.		
A.-G. Rhsch. Seetr.	—.—	95.50
Mannh. Dampfschl.	—.—	90.—
„ Lagerhaus	111.—	—.—
Rh. u. Seeschiff.-Ges.	—.—	—.—
Bad. Rück- u. Mitv.	—.—	185.—
„ Schiff.-Assec.	—.—	732.—
Continental. Vers.	—.—	285.—
Mannh. Versicherung	—.—	405.—
Oberrh. Vers.-Ges.	—.—	348.—
Württ. Transp.-Vers.	—.—	460.—
Industrie.		
Act.-Ges. f. Seilind.	69.—	—.—
Dingler'sche Maschfbr	—.—	—.—
Emaillirfbr. Kirrweil	—.—	—.—
Emaillw. Maikammer	—.—	—.—
Ettlinger Spinnerei	—.—	108.—
Hüttenh. Spinnerei	—.—	97.—
Nähmfbr. Haid u. Neu	—.—	—.—
Mannh. Gum.- u. Asb.	—.—	98.50
Oggersh. Spinnerei	—.—	—.—
Pfälz. Näh.- u. Fahr.-F.	—.—	—.—
Portl.-Cement Heidelb.	110.—	—.—
Verein. Freib. Ziegelw.	133.50	—.—
Ver. Speyr. Ziegelw.	—.—	79.50
Zellstoff. Waldhof	242.—	—.—
Zuckerf. Waghäusel	—.—	82.75

Frankfurter Effektenbörse.

(Privat-Telegramm des General-Anzeigers.)

w. Frankfurt, 24. Sept. Ungeachtet der immer noch nicht geklärten Situation in Ungarn und der erneuten Mattigkeit in Newyork verkehrte die heutige Börse in guter Haltung. Deutsche Renten fest. Italiener sehr begehrt. Bulgaren haben einen mäßigen Teil ihrer raschen und bedeutenden Steigerung abgegeben. Oesterreichische Renten träge. Spanier matt. Serben besser. Türken konnten den hier gestern erreichten Höhepunkt überschreiten, sogar wesentlich überschreiten. Elektrische Werte niedriger. Banken mehrfach höher. Eisenwerte begehrt und höher. Kohlen fest.

Schluß-Kurse.

(Telegramm der Continental-Telegraphen-Compagnie.)

Reichsbank-Diskont 4 Prozent.

Wechsel.

in Reichsmark	%	Kurze Sicht Vor. Kurs	Heut. Kurs	2½—3 Monate Vor. Kurs	Heut. Kurs
Amsterdam hfl. 100	3—	168.65	168.65	—	—
Belgien . . . Fr. 100	3—	80.60	80.675	—	—
Italien . . . Le. 100	5—	80.925	80.925	—	—
London . . . Lst. 1	3—	20.372	20.370	—	—
Madrid . . Pf. 100	5—	—	—	—	—
New-York . Dll. 100	—	—	—	—	—
Paris . . . . Fr. 100	3—	80.833	80.833	—	—
Schweiz . . Fr. 100	3½	80.80	80.725	—	—
Petersburg S.-R. 100	4½	—	—	—	—
Triest . . . . Kr. 100	—	—	—	—	—
Wien . . . . Kr. 100	3½	85.15	85.125	—	—
do. . . . . m. S.	—	—	—	—	—

Staatspapiere. A. Deutsche.

	23.	24.
3½ Dtsch. Reichsanl.	101.50	101.55
3½ „ „ „	101.50	101.60
3	89.75	89.70
3½ Pr. Staats-Anl.	101.85	101.50
3½ „ „ „	101.60	101.65
3	89.90	89.80
3½ Bad. St.-Obl. fl.	99.75	99.60
3½ „ „ M.	99.70	99.70
3½ „ „ 1900	99.90	99.65
4 bad. St.-A.	104.75	104.70
3½ Bayern „ „	100.15	100.20
3 „ „	89.10	89.60
4 bayer. E.-B.-A.	104.—	104.20
4 Hessen	104.80	104.80
3 Gr. Hess. St.-R. von 1896	87.75	87.90
3 Sachsen	88.80	88.80
4 Wh. St.-A. 1899	—.—	101.20
B. Ausländische.		
5 90er Griechen	—.—	—.—

	23.	24.
5 italien. Rente	102.80	102.60
4 Oesterr. Goldr.	101.80	101.75
4½ Oest. Silberr.	99.85	99.90
4½ Oest. Papierr.	90.80	99.95
4½ Portg. St.-Anl.	50.20	50.—
3 dto. äuß.	30.85	30.90
4 Russen von 1880	99.30	99.30
4 russ. Staatsr. 1894	98.90	98.90
4 span. ausl. Rente	90.80	90.40
1 Türken Lit. D.	91.55	92.25
4 Ungar. Goldrente	98.80	98.45
4 „ Kronenrente	—.—	96.60
5 Arg. i. Gold-A. 1887	—.—	—.—
4 Egypter unificirte	105.70	—.—
5 Mexikaner äuß.	100.—	100.—
3 „ inn.	27.25	27.10
4½ Chinesen 1898	91.90	91.90
5 Bulgaren	87.20	86.50
Verzinsl. Loose.		
3 Oest. Loose v. 1860	151.20	152.40
3 Türkische Loose	128.50	129.20

Aktien deutscher und ausländischer Transport-Anstalten.

Ludwh.-Bexbacher	228.—	228.—
Marienburg.-Mlm.	—.—	—.—
Pfälz. Maxbahn	140.—	140.—
Pfälz. Nordbahn	132.80	132.30
Südd. Eisenb.-Ges.	120.10	120.10
Hamburger Packet	104.10	104.50
Nordd. Lloyd	101.50	101.60
Oest.-Ung. Staatsb.	187.60	187.50
Oesterr. Süd-Lomb.	16.50	16.40
„ Nordwestb.	106.—	—.—

Oesterr. Lit. B.	105.50	105.10
Gotthardbahn	189.—	189.—
Jura-Simplon	—.—	—.—
Schweiz. Centralb.	—.—	—.—
Schweiz. Nordostb.	—.—	—.—
Ver. Schwz. Bahnen	—.—	—.—
Ital. Mittelmeerb.	96.90	96.80
„ Meridionalbahn	137.20	137.50
Northern prefer.	—.—	—.—
do. Balgn	—.—	—.—

Aktien industrieller Unternehmungen.

Bad. Zuckerf. Waghä.	83.—	82.—	Parkett. Zweibr.	116.50	116.50
Heidelb. Cementw.	110.50	110.50	Eichbaum Mannh.	181.—	181.50
Anilin-Aktien	445.50	445.50	Rh. Akt.-Brauerei	136.—	136.—
Ch. Fbr. Griesheim	94.—	294.80	Seilindustrie Wolff	81.—	81.—
Höchster Farbwerk	379.50	378.—	Wein z. G. Speyer	126.—	126.—
Verein chem. Fabrik	240.—	—.—	Walzmühle Ludw.	—.—	—.—
Chem. Werke Albert	215.70	215.50	Fahrradw. Kleyer	198.50	198.50
Accumul.-F. Hagen	157.—	157.—	Masch. Arm. Klein	105.—	104.—
Acc. Böse, Berlin	46.—	48.—	Maschinf. Grizner	202.50	202.40
Allg. Elek.-Gesellsch.	190.50	190.80	Schnellpr. Frkthl.	155.—	155.—
Helios „	—.—	—.—	Oelfabrik-Aktien	116.40	116.40
Schuckert „	96.30	95.50	Spin. Web. Hüttenh.	—.—	—.—
Lahmeyer	83.80	82.50	Zellstoff Waldhof	241.—	241.—
Allg. E.-G. Siemens	168.60	—.—	Cementf. Karlstadt	88.—	88.—
Lederw. St. Ingbert	74.—	74.—	Friedrichsh. Bergb.	129.50	131.50

Bergwerks-Aktien.

Bochumer	181.50	182.70	Westerr. Alkali-A.	225.50	226.70
Buderus	115.—	114.—	Oberschl. Eisenakt.	103.60	105.50
Concordia	309.—	309.70	Ver. Königs- u. Laura	227.—	227.—
Gelsenkirchner	194.60	194.50	Deutsch Luxemb. B.	89.—	89.50
Harpener	84.90	85.10			

Pfandbriefe, Prioritäts-Obligationen.

4% Frf. Hyp.-Pfdb.	100.90	100.90	4% Pr. Pfdbr.-Bk.-Hyp.-Pfd. unk. 12	100.60	100.60
4% F.H.B. Pfdbr. 07	101.40	101.40	4% Pr. Pfdbr.-Bk.-Hyp.-Pfd. unk. 19	97.50	97.50
4% „ „ 1910	102.—	102.—	3½ Pr. Pfdbr.-Bk.-Hyp.-Pfd.-Com.-Obl. v. 1907 unk. 15	99.90	99.90
4% Pf. Hyp. B. Pfdb.	101.50	101.40	4% Pr. Ctr. Pfd. v. 06	102.90	101.—
3½% „	98.60	98.60	4% „ unk. 09	102.40	102.50
3½% Pr. Bod.-Cr.	96.50	96.50	4% „ Pfdbr. v. 0 unk. 10	102.60	102.60
4% Pf. B. Pr.-Obl.	102.50	102.50	4% „ Pfdbr. v. 06 unk. 12	103.20	103.20
3½% Pf. B. Pr.-O.	90.50	90.20	3½ „ Pfdb. v. 80, 89 u. 94	96.4	96.40
4% Rh. Pf. Br. 1902	100.50	100.50	3½ „ Pfd. v. 1904	96.50	96.60
4% „ „ „ 1907	102.—	102.20	4% „ Com.-Obl. v. 1 unk. 10	104.40	104.40
3½ „ „ „ alte	97.60	97.6	3½ „ Com.-Obl. v. 87 unk. 11	99.90	99.90
3½ „ „ „ 1904	97.90	97.90	3½ „ Com.-Obl. v. 96.06	100.—	99.60
3½ Rh. H.-B. C.O.	98.50	98.50			
4% Stkbaar. Pf. Gil.	71.10	71.65			
3½ Pr. Pfbr. B. 1905	96.25	96.25			
3½ „ „ „ 1906	96.50	96.50			
4% „ „ „ 1908	102.—	102.—			
4% „ „ „ 1909	102.—	102.—			
3½ „ „ Rh. O.	95.75	95.75			
3½ Rhein. Westf. B.-C.-B. 1910	102.50	102.50			
4% Pr. Pfdbr.-Bk.-Hyp.-Pfd. unk. 12	103.—	102.90			

Bank- und Versicherungs-Aktien.

Deutsche Reichsbk.	151.65	151.65	Oest. Länderbank	102.50	102.50
Badische Bank	118.80	115.40	„ Kredit-Anstalt	199.60	199.90
Berliner Bank	91.10	91.10	Pfälzische Bank	106.—	106.—
Berl. Handels-Ges.	152.—	152.—	Pfälz. Hyp.-Bank	190.—	190.50
Darmstädter Bank	135.95	135.90	Rhein. Kreditbank	139.80	139.80
Deutsche Bank	210.80	211.50	Rhein. Hyp.-B. M.	190.80	190.80
Diskonto-Commd.	185.—	185.50	Schaaffh. Bankver.	138.50	138.50
Deutsche Gen.-Bk.	100.—	100.—	Südd. Bank Mhm.	101.70	101.70
Dresdener Bank	145.50	145.20	Wiener Bankver.	118.70	118.70
Frankf. Hyp.-Bank	200.—	200.—	D. Effekten-Bank	102.—	102.—
Frkf. Hyp.-Creditv.	147.—	146.80	Bank Ottomane	115.50	115.80
Nationalbank	119.—	118.60	Mannheimer Vers.-Gesellschaft	405.—	405.—
Oberrhein. Bank	95.20	95.20			
Oesterr.-Ung. Bank	119.80	118.90			

Privat-Diskont 3[13]/16 Prozent.

Frankfurt a. M., 24. Sept. Kreditaktien 199.60, Staatsbahn 187.50, Lombarden 16.40, Egypter —.—, 4 % ung. Goldrente 98.80, Gotthardbahn 189.—, Diskonto-Commandit 185.50, Laura 227.—, Gelsenkirchen 194.50, Darmstädter 135.95, Handelsgesellschaft 151.75, Dresdener Bank 145.25, Deutsche Bank 210.80, Bochumer 182.60, Northern —.—. Tendenz: fest.

Nachbörse. Kreditaktien 199.90, Staatsbahn 187.50, Lombarden 16.40, Diskonto-Commandit 185.50.

Berliner Effektenbörse.

(Privat-Telegramm des General-Anzeigers.)

w. Berlin, 24. Sept. Das spekulative Interesse der Börse konzentrierte sich heute wiederum auf einzelnen Umsatzgebieten. Von Industriewerten traten heute Eisenaktien in den Vordergrund, da die Mitteilungen über den geplanten deutschen Stahlverband zu Meinungskäufen anregten. In Kohlenaktien war die Kursbewegung nicht gleichmäßig, da teilweise Gewinnrealisierungen vorgenommen wurden. Recht fest lagen Konsolidationen. In türkischen Werten stellte sich wiederum sehr lebhaftes Geschäft zu weiter anziehenden Kursen ein. Die neue Unifikationsanleihe wurde zu 84,50 bis 85 rege umgesetzt. Auch Spanier besserten sich im Kurse. Oesterreichische Papiere hoben sich im Anschluß an Wien. Banken waren auch heute vernachlässigt, weil die Geldmarktverhältnisse Londons und die Situation der Newyorker Börse die Unternehmungslust in diesen Werten lähmen. Bahnen still. Prinz Heinrich abgeschwächt. Als im späteren Verlauf höhere Notierungen für englische Konsols eintraten und man daraus schloß, daß eine Bank-Diskonterhöhung nicht erfolgt ist, konnte auch auf dem Bankenmarkte günstigere Stimmung zum Durchbruch kommen. Kohlenaktien unterlagen mäßigen Schwankungen. Ultimo-Geld 5½. Türkische Anleihen zogen in der 2. Börsenstunde weiter an. Im Uebrigen schränkte sich die Geschäftstätigkeit sehr ein. Eisenaktien konnten den anfänglich erzielten Kursgewinn nicht voll behaupten. Im allgemeinen blieb aber die Stimmung infolge Nichterhöhung des Londoner Bankdiskonts zuversichtlich.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 24. Sept. (Tel.) Produktenbörse. Geringe Exportnachfrage, sowie günstiges Wetter haben in Amerika gestern einen erneuten Rückgang der Weizenpreise hervorgerufen und auch hier die Tendenz verflaut. Bei starkem Realisierungsangebot und sehr reservierter Kauflust mußten die Preise 1 ℳ nachgeben. Inländische Angebote waren reichlich, ausländische Offerten bedeutend. Mais ruhig, Rüböl träge, Spiritus ungehandelt. Wetter: schön.

Eisen und Metalle.

Amsterdam, 24. Septbr. Zinn Banca loco 71¼, Zinn Banca Nov.-Auktion 71¼, flau.

Glasgow, 24. Septbr. (Anfang.) Roheisen mixed numbers warrants per Kassa —/—, per Monat —/—, stramm.

Cleveland, 24. Septbr. (Anfang.) Roheisen per Kassa 44/9—, per Monat 44/9½, stramm.

London, 24. Septbr. (Anfang.) Kupfer p. Kassa 55.10.0, Kupfer 3 Monate 55.7.6, stetig. — Zinn p. Kassa 119.0.0, Zinn 3 Monate 119.10.0, fest. — Blei spanisch 11.8.9, Blei englisch 11.8.9, träge. Zink gewöhnlich 21.0.0, Zink spezial 21.6.3, träge. Quecksilber 0—.

Verantwortlich für Politik: Chefredakteur Dr. Paul Harms,
für Lokales und Provinzielles: Ernst Müller,
für Feuilleton, Kunst und Volkswirtschaft: i. V.: Karl Apfel,
für den Inseratenteil: Karl Apfel.
Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei G. m. b. H.: i. V.: Ernst Müller.

MARCHIVUM

Lustige Ecke.

Aus den „Fliegenden Blättern".

Zarter Wink. Kastellan (Fremden das Schloß zeigend): „. . . Das hier ist die Trinkgeldbüchse! Sie ist aus dem 18. Jahrhundert — wird aber heute noch benützt!"

Aus einer Gemeindesitzung. In der Gemeinde Schlauhausen legt der Gemeindeschreiber dem Bürgermeister die von ihm gefertigte Gemeinderechnung zur Unterschrift, behufs Uebersendung an das Bezirksamt vor. Wie der Bürgermeister die Zahlen sieht, sagt er: „Obermoser, da hast D' Di' verrechn't — so viel hamm mer net aus'geb'n!" — „Bürgermaster, dös hab' i' aa' scho' g'merkt; aber unterschreib' nur! Die san do' froh, wenn s' was find'n — die Nullatupfa!"

Zeitgemäß. „Soeben erfahre ich von einem mir bekannten Herrn der Polizei, daß die Zensurbehörde von einem Aufführungsverbote Deines Dramas nun doch Abstand nimmt!" — „Himmeldonnerwetter, so ein Pech!"

Aus Gesundheitsrücksichten. „Ach, Arthur, bezahle doch endlich die Rechnung von meiner Schneiderin und Putzmacherin!" — „Thut mir leid, lieb's Weiberl, Du weißt, ich bin leidend, und der Arzt hat mir jede Aufregung untersagt!"

Ein Schlauberger. Zuchthausdirektor „. . . Sie können sich auch hier einem Berufe widmen! . . Was wären Sie denn am liebsten?" — Sträfling: „Wenn ich bitten dürft' — Luftschiffer, Herr Direktor!"

Teilnehmend. Braut (resignirt): „Papa hat sich verspekulirt — wir haben Alles verloren!" Bräutigam: „Welch ein Glück, daß wir noch nicht verheiratet sind!"

Hoffnungsvolle Perspektive. Studiosus (lesend): „Seit Einbürgerung der Ansichtskarten, hat sich der Postkartenverkehr im deutschen Reiche mehr als verzehnfacht!" . . „Donnerwetter, nun ist's aber höchste Zeit, daß endlich auch Ansichts-Postanweisungen eingeführt werden!"

Ein Held. Kneipkollege (ironisch): „Na, Schulze, diese Nacht hat's wohl was abgesetzt, wie Du nach Hause gekommen bist?" — Schulze: „O, da kennst Du mich schlecht! Ich sag' Dir, ich hab' die ganze Nacht auf der Treppe gesessen — aber meine Frau hat sich nicht herausgetraut!"

Fatales Mißverständnis. A (der mit seinem Freunde ein altes Haus betrachtet, das durch rationelle Renovirung ein ganz imposantes Aussehen bekommen): „Man soll wirklich nicht glauben, was man heutzutage aus so einer alten Scharteke noch machen kann!" — Dame: „Ich verbitt' mir eine solche Frechheit!"

Schmackhafte Suppen

bereitet man am **besten, billigsten** und **in kürzester Zeit** mit MAGGI's **Suppen,** Schutzmarke KREUZ-STERN

Nur mit Wasser aufzukochen. — **Ein Würfel zu 10 Pfg. giebt 2 gute Teller.** — Mehr als 30 Sorten. —

Man verlange ausdrücklich „Maggi's Suppen" mit der Schutzmarke und weise andere Marken zurück. 15206

GRÜN's Chem. Waschanstalt, Färberei Mech. Teppich-Klopfwerk.

Hoflieferant. Telephon 384. Läden: P 5, 13a. E 1, 13. G 4, 13. Freies Abholen u. Rücksenden.

MÜNCHENER ASPHALTWERK KOPP & CIE.

TELEPHON 702 INDUSTRIESTRASSE No. 3 MANNHEIM INDUSTRIESTRASSE No. 3 TELEPHON 702

AUSFÜHRUNG VON GUSSASPHALT-ARBEITEN JEDER ART SOWIE CEMENT-ARBEITEN.

Trauringe

D. R. P. — ohne Löthfuge kaufen Sie nach Gewicht am billigsten bei

C. Fesenmeyer Q 1, 5, Breitestraße. 13563

Kopfwasser

(Brennesselwurzel u. Zwiebel-destillat) langjährig erprobtes Mittel gegen Haarausfall, bewirkt einen gesunden, kräftigen Haarwuchs, macht die Haare weich und glänzend. Bei Einkauf verlange man ausdrücklich

Baumgartners Kopfwasser.

Zu haben bei Friseur **Balt. Rath,** L 15, 9, **Ludw. Lennig,** F 4, 18. 7509

Darmstädter Pferde-Lotterie

Ziehung am 14. Oktober.

1 Los nur 1 Mark.

(Ziehungsliste u. Porto 20 Pfg.)
1 eleg. Wagen, Zweispänner, mit **2 Pferden** u. kompl. Geschirr i. W. v. ca. **M. 6000.**
1 Reitpferd mit Sattel und Zaum i. W. v. ca. **M. 2000.**
1 Stuhlwagen mit Pferd u. Geschirr i. W. v. ca. **M. 1700.**
17 Pferde oder Fohlen im Gesammtwerte von **M. 10,300.**
585 andere Gewinne im Gesammtwerte von **M. 5000.**

General-Vertrieb der Lose:
L. F. Ohnacker, Darmstadt.
Zu haben in allen Lose-Verkaufsstell.

Damen-Kopfwaschen

Mk. 1.—.
Patent-Haartrockner
Spezialität: Haararbeiten
zur Schonung der Haare.
Hch. Seel.
Damen- und Herren-Friseur
C 2, 24, n. d. Hoftheater.

Möbel

und

Ausstattungs-Geschäft

Spezial.: **Betten** komplette Schlafzimmer in jeder Preislage.

Ludwig Feist F 2, 8. F 2, 8.

Unser

Lockenwasser

giebt jedem Haar unverwüstliche Locken und Wellenkräuse à **Glas M. 1.—** in der 7686
Medicinal-Drog. z. rothen Kreuz N 4, 12, Kunststraße.

Handels - Curse

von **Vinc. Stock**
Mannheim, P 1, 3.
Alle Arten Buchführung, Wechsel- u. Effektenkunde, Kaufm. Rechnen, Stenogr., Korrespon., Kontorpraxis, Schönschr., Rundschrift, Maschinenschr. etc.

I. Institut am Platze. Unübertr. Unterrichtserf. Von titl. Persönlichkeiten aufs Wärmste empfohlen. Unentgeltliche Stellenvermittlung. **Prospecte gratis u. franco.** Für Damen separate Räume.

Nähmaschinen

für **Gewerbe- und Familiengebrauch, nur erstklassige Marken, mit langjähriger Garantie,** liefern bei billigster Bedienung 20033

Steinberg & Meyer, N 3, 14.

Inseriren bringt Gewinn!

Wer

seinen Umsatz m. grossem Gewinn u. Nutzen heben u. fördern will, annoncire in

Fachzeitschriften.

Man wende sich an **Süddeutsche Annoncen-Exped.** K. R. Schwab jun. **Mannheim, Seckenheimerstr. 16.** Telephonruf 2721. **Annoncen-Annahme für alle Fach- und Tageszeitungen.**

Wohlfahrts Lose

Ziehung 28. Septbr. bis 2. Oktober.

Haupttref. Mk. 100000.

Lose à Mk. 3,30, (Porto u. Liste 30 Pfg. extra), versend.

L. F. Ohnacker, Darmstadt.

Jede Mutter kennt die Gefahren des Sommers für Säuglinge! Ganz hervorragend langjährig bewährt ist **Timpes Kindernahrung.** Ungezählte Anerkennungen. Ein Versuch überzeugt! Broschüren gratis. Packete à 80 u. 150 Pfg. bei **Schwan-, Einhorn- und Pelikan-Apotheke, Ludwig & Schütthelm, Fr. Becker, Gebr. Ebert.** 4125

Hemden-Klinik!!

Planken P 4, 12, 3 Tr.

Schlechtsitzenden, defekte Herrenhemden werden mit neuen Einsätzen, Hals- und Armbindchen versehen und unter Garantie für vorzügliches Passen von einer Hemdenfabrik billigst berechnet zugestellt. — **Tadellose Anfertigung nach Maaß.** 6490

Für

Herbst u. Winter

sind die

Neuheiten

in reicher Auswahl bereits eingetroffen und bitte ich meine **Schaufenster** gefl. beachten und bei Bedarf meine Lokalitäten aufsuchen zu wollen. 15696

J. Gross Nachf., *Inhaber: F. J. Stetter*

F 2, 6. — Ecke Marktplatz.

Zu der **Arbeiter-Kolonie Ankenbuck** ist wieder Mangel an Röcken, Joppen, Hosen, Westen, Hemden, Socken und insbesondere an **Schuhwerk** eingetreten. Wir richten deshalb an die Herren Vertrauensmänner und Freunde des Vereins die herzliche Bitte, wieder Sammlungen der genannten Bekleidungsgegenstände gütigst veranstalten zu wollen.

Die Sammlungen wollen entweder an Hausvater **Wernigk** in Ankenbuck — Post Dürrheim und Station Klengen —, oder an die Central-Sammelstelle in Karlsruhe, Sophienstraße 25, eingesandt werden. 12605

Etwaige Gaben an Geld, die gleichfalls recht erwünscht sind, wollen an unsere Vereinskasse in Karlsruhe, Sophienstr. 25, gütigst abgeführt werden.

Karlsruhe im April 1903.

Der Ausschuß des Landesvereins für Arbeiterkolonien im Großherzogthum Baden.

HAASENSTEIN & VOGLER A.G. Annoncen — Expedition **E 2, 18. MANNHEIM. E 2, 18.** Annoncen-Annahme für alle Zeitungen des In- und Auslands. Kostenanschläge, Annoncen-Entwürfe, Kataloge gratis.

In **Ludwigshafen** ist ein aussichtsvolles 15517 **Special-Cigarretten- und Tabakgeschäft,** verbunden mit Plakatvertretung erster Firma, unter vortheilhaften Bedingungen **zu verkaufen.** Anfragen unter **R. 62284b** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Mannheim** erbet.

Anfauf

Wer lief. gute schlk. Fichtenstangen 8 b. 15 m l. z. weich. Preis? Off. unt. Nr. 3882b a. d. Exped. d. Bl.

Verkauf

Ein gebrauchter zweiräbr. **Handkarren** sowie 2—300 **Henkelbiergläser** billig zu verkaufen. **Kirchenstraße 19,** 3. Stock.

3flam. Gasherd zu verkauf. 3872b **Werderstr. 10,** 2. St.

Eine moderne **Kücheneinrichtung,** ganz kurz im Gebrauch, blau lackiert, bestehend aus: Büffet, Anrichteschrank, Tisch, Stuhl, Hocker, Geschirrrahm, bill. abzugeb. L 14, 13, 1. St.

Geldverkehr

Ein tücht. strebsamer Kaufm. sucht behufs Erleichterung seiner geschäftlichen Dispositionen ein **Darlehen von ca. 1000 Mk.** gegen fest zu vereinbarende Rückzahlung bei guter Verzinsung u. mehrfacher Sicherheit aufzunehm. Off. u. Nr. 3878b a. d. Exp. ds. Bl.

Vermischtes

Klavierstimmen nebst **Reparaturen** besorgt bestens unter Garantie. 20197 **Wilh. Salmon, F 2, 9,** 2. Stock, Klavierstimmer.

Wer gibt einer tüchtigen Putzmacherin **Waren auf Kommission?** Gefl. Offerten unter G. W. 100, hauptpstl. **Ludwigshafen.** 3884b

Stellen finden

Hiesige Portrait-Vergrößerungs-Anstalt sucht per sofort mehrere tüchtige **Colporteure u. Damen** gegen sehr hohe Provision. Off. unt. Nr. 3855b an d. Exp. d. Bl.

Gesucht per 1. Oktbr. tüchtige **Verkäuferin** für **Conditorei- und Bäckerei-Filiale.** Offert. unt. Nr. 20195 an die Exped. ds. Bl.

Monatsfrau gesucht E 1, 5, Hutladen. 3863b

Stellen suchen

Commis aus d. Getreidebr., der erst seine Lehrzeit beend. hat, sucht Stelle als Lagerist u. Expedient. Off. unt. Nr. 3858b a. d. Exp. d. Bl.

Fräulein

aus guter Familie, mit **Stenographie** und **Schreibmaschine** vertraut, **sucht Stelle** als Anfängerin auf einem Bureau bei bescheidenen Ansprüchen.

Offerten unter Nr. 20196 an die Exped. ds. Bl. erbeten.

Jg. **tücht. Spediteur** sucht sich baldigst in Spedition od. als Expedient in Fabrik zu verändern. Offerten unter K. Nr. 3871b an die Exped. dieses Blattes.

Geb. repräsentationsf. **Fräulein,** das seit einigen Jahr. einen Haush. selbst. führte, die bürgerl. und feine Küche verst., wünscht alsb. Stelle bei einz. Herrn od. Dame in feinerem Hause. Gefl. Offerten unter Nr. 3866b an die Exped. dieses Blattes.

Mietgesuche

Arbeitsplatz, 2—300 ☐ m zu mieten gesucht, auch Ausgeb., mit kl. Schuppen od. dergl. eventl. kl. Wohnung bevorzugt. Offert. mit mit Preis unter Nr. 3861b an die Expedition dss. Blts.

Magazine

C 8, 6

Contor, Lagerräume, Keller, Hof rc. **zu verm.** 20198

Traitteurstr. 20, Werkstätte od. Magazin mit groß. Keller sof. od. spät. zu v. 3859b

Läden

N 2, 8 Kunststr.

großer Laden, auch getheilt zu **2 Läden,** zu vermieten. Näheres 2. Stock. 9744

P 2, 3a, nächst dem Hauptpostamt und Planken, Laden (bisher. **Automaten-Halle**) mit Zubehör per sofort zu vermieten. 9637
Näh. bei **L. Dreyfus,** Agent, **R 4 Nr. 28.**

S 6, 20 gegenüber dem Tennisplatz, Laden mit oder ohne Wohnung, sehr geeignet für Drog., Friseur oder Landesprodukten, sofort zu beziehen. 9204 Näh. L 13, 23, 2. Stock.

Augartenstr. 67. schön. Laden, auch für Bureau geeignet, mit Wohn. sof. od. spät. zu v. 32295

Breite Straße moderner Laden u. ein **Laden vis-à-vis vom Kaufhaus** zu vermiethen. **Näh. im Verlag.** 5369b

Gartenfeldstr. 51 Laden mit **Wohnung** zu vermieten. 29209

Traitteurstr. 20, Laden mit Wohn., Magazin od. Werkstätte, sofort oder später zu vermieten. 3044b

Luisenring 46, Neubau. Bäckerei zu vermieten. Näheres daselbst oder S 6, 36. 20128

Neue Kasernen. Laden mit Wohnraum für jed. Geschäft geeignet z. verm. Näh. Käferthalerstr. 205. **G. Rottweiler.** 9974

Metzgerei

mit Zubehör, auch für andere Geschäfte geeignet, **Riedfeldstraße 63a,** zu verm. 9976 Näh. **Martin Molitor,** 3. St.

Waldhofstr. 41a Laden mit **Wohnung zu vermieten.** Zu erfragen **M 4, 10,** Wirtschaft. 9598

Ein Laden

mit vollständ. Einrichtung nebst **Wohnung** sofort zu vermieten. Näheres **F 6, 17.** 9632

Beste Lage verkehrreichster Vorstadt schöner moderner Laden mit ca. 100 qm Souterrain (taghell) zu Lagerraum geeignet, per 1. Okt. zu verm. Daselbst 2. und 3. Stock je 3 Zimmer, Badezim., Küche u. Zubeh. p. 1. Okt. z. v. Zu erfr. **Mittelstr. 29,** 4 Treppe.

Am Eingang der Schwetzingerstraße 21a, schöner großer Laden mit oder ohne Wohnung zu vermieten. 31965 Näheres **2. Stock rechts.**

Ein Laden, in dem z. Zt. ein Friseurgeschäft betrieben wird, per 1. Oktbr. z. v. Näheres Mannheimer Aktienbrauerei, B 6, 15. 20181

Waldhofstr. 41a Laden mit 2 Zim. u. Küche sof. zu verm. Zu erfragen **Jul. Diehl,** M 4, 10, Wirtschaft.

Läden jeder Größe zu verm.

Heidelbergerstraße (**Eckhaus** u. **Neubau** nebenan). Näh. F 7, 14a, 3. Stock. 9289

Bäckerei,

neu gebaut u. in gutem, flotten Betrieb, wegen Abgang **des** seitherigen Mieters sofort zu verm. Offerten unter Nr. 20182 an die Expedition ds. Blattes erbet.

In Heidelberg zu vermieten, im Centrum der Stadt, westliche Hauptstraße und in vorzüglicher Lage, Schattenseite, ein großer **Eckladen** mit 7 großen Schaufenstern. Näheres bei **Georg Morr, Heidelberg,** Neckarstaden 11.

Zu vermieten

Augartenstr. 73, 1 u. 2 Zim. u. Küche, 1 Zim. u. Küche a. d. Straße gehend part. für Bureau geeignet zu vermieten. 3864b

Charlottenstraße 4, Souterrain-Wohnung, 1 gr. Zimmer u. Küche an ruh. kinderl. Leute sofort zu vermieten. 3869b

Riedfeldstr. 17, part. 2 Zim. u. Küche, 4. St. 4 Zim. u. Küche sof. zu v. Stallung f. 6 Pferde u. Heuspeicher u. 1 Werkstätte, geeign. f. Zimmer- od. Schreinergeschäft, **sof. zu verm. Näh. 2. St.** 3867b

Neue Kasernen.

Sch. 2 Zimmer-Wohnungen evtl. größere Einteilung per 1. Oktober zu vermieten. Näh. **Käferthalerstr. 205, G. Rottweiler.** 9973

Schöne Wohnungen von 5, 7 u. 8 Zimmern nebst Zubehör zu vermiethen. Näh. **Kirchenstr. 12** (G 8, 29).

2 Zimmer und Küche sofort an ruhige Leute zu vermiethen. Näh. **Seckenheimerstr. 38,** 3 Stock. 8868

Umzugshalber schöne **Parterre-Wohnung,** 3 Zim. u. Küche mit od. ohne Werkstatt, preisw. zu verm. Näh. **J 3a, 1.** 5639

4 Zimmer, Bad u. allem Zubehör per 1. Oktober zu vermiethen. Näheres **Seckenheimerstraße 38,** 3. Stock. 8521

Part.-Wohn., bestehend aus 2 schön. Zim., Badzim. u. Küche zu v. 20060 Näheres **S 6, 12,** 2. Stock.

Schöne 1, 2 u. 3 Zimmer-Wohnungen zu vermiethen. Näheres **Pflügersgrundstraße 38,** part. 67798

Schöne Wohnungen, je 4 Zim., Bad u. Zubehör, im **Alpenhorn,** freie Lage u. Haltest. der Elektr., Mittelstr. 46, sof. od. sp. z. v. Zu erfr. 1. Hauseob. **R 1, 2,** pt.

Eine Parterre-Wohnung, 5 Zim., Küche, Bad, Speisekam. u. allem Zubehör in Collinistr. pr. 1. Oktober preiswerth zu verm. Näh. **Friedrichsring 36.** 8278

Herrschaftlicher 3. Stock, acht Zimmer, elektr. und Gas-Beleuchtung, Bad, Kohlenaufzug. Alles modern, sof. zu vm. 6851 Näh. Elisabethstr. 11, 2. Stock.

Zu vermieten: Mehrere größere u. kleinere Wohnungen Bureau u. Werkstatt. **Georg Börtlein,** Göthestraße 4.

Stengelhof.

Friedrichstr. 4. Wirthschaft. Haltepunkt, sind 4 Wohnungen sof. beziehb. zu verm. 29257 Näheres Metzgerladen daselbst.

Neckarau, Mannheimerlandstr. 139. Neubau, schöner 3. St., 3 Zim., Küche u. Zub., sowie 2 Wohn., je 2 Zim., Küche u. Zub. z. v. p. 1. Nov. Näh. bei Karl Schweikart, das.

Möbl. Zimmer

D 6, 7/8 4. St., gut möbl. Zim. p. 1. Okt. zu v. 38706

K 4, 7, 2. St., gut möbl. Zim. u. ob. o. Pens. b. 1. Okt. zu v.

Q 7, 8 part., schön möbl. Zim. sofort zu verm. 3861

T 2, 16a, 4. St., hübsch möbl. Zim. auf die Straße geh. an anst. Hrn. od. Frl. sof. zu v. 3833b

Tattersallstr. 26 2 Tr., ein fein möbl. Zimmer per sofort zu verm. 3846b

Kost und Logis

Q 4, 12, israel. Fräul. in Logis gesucht. Näh. Laden. 3864b

Abonnement
30 Pfennig monatlich.
Trägerlohn 10 Pfennig.
Durch die Post bezogen inkl. Postaufschlag M. 1,05 pro Quartal.
Postliste No. 492

Telephon: Redaktion: Nr. 377.

Mannheimer Journal

Amts- und Kreisverkündigungsblatt.

Inserate:
Die Colonel-Zeile . . . 20 Pfg.
Auswärtige Inserate . . 25 „
Die Reklame-Zeile . . . 60 „

Expedition: Nr. 218.

Nr. 194. Donnerstag, 24. September 1903. 113. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Die Spätjahrmesse 1903 betr.

Nr. 116022 II. Die diesjährige Spätjahrmesse beginnt am **Dienstag, den 29. September** und endet am **Montag, den 12. Oktober**, was mit dem Anfügen bekannt gemacht wird, daß an den Sonntagen die Verkaufsbuden erst um 11 Uhr vormittags, die Schaubuden erst um 3 Uhr nachmittags geöffnet werden dürfen.

Orgelspieler und Personen, welche Vorstellungen auf der Straße und öffentlichen Plätzen geben wollen, erhalten hierzu keine Erlaubnis mehr.

Musikgesellschaften, die aus mindestens 3 zusammengehörigen Personen bestehen müssen, erhalten nur für 3 Tage und zwar für Sonntag, den 4., Montag, den 5. und Dienstag, den 6. Oktober jedoch nur für Wirtschaften, mit Ausschluß derjenigen an der breiten Straße und am Marktplatz, Erlaubnis zum Musizieren. 2143

Anatomische Museen, Riesendamen, Kraftmesser, Schlagmaschinen. Illusionen, **Preisschießen. Glücksspiele jeder Art, wie Würfel-, Kugel-, Ring- u. Plattenwurfspiele und dergl. sowie die sog. Nebenkabine's werden überhaupt nicht zugelassen.**

Mannheim, 19. Septbr. 1903.
Großh. Bezirksamt.
Polizeidirektion:
Schäfer.

Bekanntmachung.

Pferderennen in Mannheim hier
Droschkenverkehr betr.

Nr. 116088 II. Auf Grund der §§ 50 und 108 Ziff. 5 P.-Str.-G.-B. wird bestimmt:

§ 1.

Die Fuhrwerke, welche am 27. September l. Js. zu dem Rennen fahren, haben bei der **Hin- und Rückfahrt die Ringstraße, Friedrichsfelderstraße, Viehhofstraße** und erst **vom Schlacht- und Viehhof ab die Seckenheimerstraße zu benützen.**

§ 2.

Auf der Seckenheimerstraße vom Tattersall bis zum Schlachthof dürfen nur die Wagen der elektrischen Straßenbahn, Radfahrer, Motorfahrzeuge, sowie Fußgänger verkehren.

§ 3.

Sämtliche Fahrzeuge haben genau die rechte Seite der Fahrbahn und ein mäßiges Fahrtempo einzuhalten.

§ 4.

Vorfahren darf nur werden, sofern dadurch keine Störung des allgemeinen Verkehrs hervorgerufen wird.

§ 5.

Den zur Regelung des Fuhrwerksverkehrs ergehenden Anordnungen der Schutzmannschaft und Gendarmerie ist unweigerlich Folge zu leisten.

Uebertretungen dieser Vorschrift werden mit Geldstrafen nicht unter 20 Mark geahndet.

Mannheim, 19. Septbr. 1903.
Großh. Bezirksamt.
Polizeidirektion:
Schäfer. 2142

Bekanntmachung.

Den Rotlauf unter den Schweinen in der Gemeinde Gaiberg betr.

Nr. 109375 I. In der Gemeinde Gaiberg — Bezirk Heidelberg — ist unter den Schweinen die Rotlaufkrankheit ausgebrochen.

Mannheim, 21. Septbr. 1903.
Großh. Bezirksamt:
Zoeller. 2150

Bekanntmachung.

Unsere verehrl. Abnehmer ersuchen wir ergebenst, anläßlich eines Wohnungswechsels auf Quartalschluß etwaige Wünsche wegen Aufnahme des Gaswasserstandes, Transferieren und Setzen von Messern, Erhebung der Geldbeträge u. s. w. uns **tunlichst frühzeitig, mindestens aber 8 Tage vor dem Termin** zugehen lassen zu wollen.

Wenn wir auch stets bestrebt sind, den Wünschen tunlichst nachzukommen, so sind wir doch außer Stande, kurzfristige Bestellungen, die häufig erst am Tage vorher, manchmal sogar am Morgen des betr. Tages bei uns einlaufen, noch rechtzeitig zu erledigen.

Mannheim, 15. Septbr. 1903.
Die Direktion der städt. Gas- u. Wasserwerke:
Chr. Beyer.
29500/382 Gopp.

Dung-Versteigerung.

Montag, 28. Septbr. 1903, vormittags 10 Uhr, versteigern wir auf unserm Bureau im städtischen Bauhofe U 2, 5 das Düngerergebnis von 121 Pferden vom 28. Sept. bis mit 25. Okt. 1903 in Wochenabteilungen.

Mannheim, 22. Sept. 1903.
Städt. Fuhr- u. Gutsverwaltung:
I. A.:
Zeil. 20000/381

Bekanntmachung.

Fortwährend laufen beim Bürgermeisteramt Gesuche um Beschäftigung bei der Stadtgemeinde als Aufseher, Diener, Straßenkehrer, Straßenarbeiter und dergleichen in großer Zahl ein.

Aus diesem Anlasse wird darauf aufmerksam gemacht, daß organisationsmäßig fragliche Stellen durch die Direktionen der in Betracht kommenden städtischen Betriebe **direkt** besetzt werden und daß daher das Eindringen aller derartiger Gesuche bei dem Bürgermeisteramte vollständig aussichtslos ist.

Mannheim, den 5. Juni 1903.
Der Oberbürgermeister:
Beck.

Zwangs-Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Mannheim belegene, im Grundbuche von Mannheim zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Tüncher **Martin Geiger II. Ehefrau Margaretha geb. Strudel** in Mannheim-Käferthal eingetragene, nachstehend beschriebene Grundstück am 15882

Mittwoch, 25. Novbr. 1903, vormittags 10 Uhr,

durch das unterzeichnete Notariat — im Rathause zu Käferthal — versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 15. August 1903 in das Grundbuch eingetragen worden.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungsurkunde, ist jedermann gestattet.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Beschreibung des zu versteigernden Grundstücks:

Grundbuch von Mannheim, Band 84, Heft 5, Bestandsverzeichnis I.

Lgb.-Nr. 6720, Flächeninhalt 1 ar 66 qm Hofraite und — 62 „ Hausgarten

2 ar 28 qm im Ortsetter an der Riedstraße Nr. 11.

Auf der Hofraite steht:
a. ein einstöckiges Wohnhaus mit gewölbtem Keller,
b. ein einstöckiger Schopf mit Wohnungseinbau und angebautem Abort.

Schätzung M. 6000.—

Mannheim, 12. Septbr. 1903.
Großh. Notariat III als Vollstreckungsgericht:
Dr. Elsasser.

Freiwillige Versteigerung.

Freitag, 25. Sept. 1903, nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokale Q 4, 5 im Auftrage des Herrn **Ph. Wittner, dahier,** gegen Barzahlung öffentlich versteigern:

Zwei eiserne Bettstellen mit Matratzen, Deckbetten und Kissen, 1 Bettstelle mit Rost und Matratze, 2 Tische, ein Kleiderschrank und 1 Polsterstuhl. 20201

Mannheim, 24. Sept. 1903.
Krug, Gerichtsvollzieher.

Freiwillige Versteigerung.

Freitag 25. Sept. 1903, nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokale Q 4, 5 hier im Auftrage des Herrn **Kleemann hier,** gegen bare Zahlung öffentlich versteigern:

2 vollständige Betten und Möbel aller Art.

Die Versteigerung findet bestimmt statt.

Mannheim, 24. Sept. 1903.
Augstmann, 20202
Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche Versteigerung.

Freitag, 25. Sept. 1903, nachmittags 2 Uhr werde ich im Auftrage des Herrn **A. Kraus hier,** im Pfandlokale Q 4, 5 gegen bare Zahlung öffentlich freiwillig versteigern: 20203

4 Betten, 1 runder Tisch, 1 Sofa, 7 Rohrstühle, 1 Waschkommode, 1 Küchenschrank, 1 Kleiderschrank, 2 Nachttische, 1 Bank.

Mannheim, 24. Sept. 1903.
Harder, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Nr. 8764. Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Mannheim belegenen, im Grundbuche von Mannheim zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des **Adam Matthäus Zimmermann** in Mannheim eingetragenen, nachstehend beschriebene Grundstücke am

Freitag, den 2. Oktober 1903, vormittags 9½ Uhr

durch das unterzeichnete Notariat — in dessen Diensträumen in Mannheim, Lit. B 4 Nr. 8 versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 26. Juni 1903 in das Grundbuch eingetragen worden.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts sowie der übrigen die Grundstücke betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungsurkunde ist Jedermann gestattet.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt. 14883

Beschreibung der zu versteigernden Grundstücke:

I. Grundbuch von Mannheim, Band 17, Heft 17, Bestandsverzeichnis I.

Lgb.-Nr. 240b, Flächeninhalt 2 a 48 qm Hofraite in den Neckargärten, Bürgermeister Fuchsstraße Nr. 59.

Hierauf steht: ein dreistöckiges Wohnhaus mit T-Eisenbetonkeller und Gaupen, ein dreistöckiger Seitenbau rechts mit Gaupen und ein vierstöckiger Treppenhausseitenbau.

Schätzung M. 31 000.

II. Grundbuch von Mannheim Band 457, Heft 21, Bestandsverz. I.:

Lgb.-Nr. 240w, Flächeninhalt 1 a 68 qm Hofraite, 15. Querstraße Nr. 34, neu Fröhlichstr. 34.

Hierauf steht ein unterkellertes zweistöckiges vorderes Wohnhaus mit Gaupen und dreistöckigen Treppenhaus- u. Abortvorbau

Schätzung 21 000.

Mannheim, den 8. Aug. 1903.
Großh. Notariat III als Vollstreckungsgericht:
Dr. Elsasser.

Zwangs-Versteigerung.

Freitag, 25. Septbr. 1903, nachmittags 2 Uhr werde ich in Mannheim im Pfandlokale gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 20199

Möbel aller Art.

Mannheim, 24. Sept. 1903.
Zimmer,
Gerichtsvollzieher.

Edelster roter Tafelwein

5jähr., daher zu Sanitätszwecken geeign. Ltr. nur **60 u. 70 Pfg.** verkauft. 9248
B. 2. B postlagernd Mannheim.

Naturheilverein.

Freitag, 25. Sept. VORTRAG für Damen im Nebenzimmer des **Hotels „National"** über: **„Der Wille als wichtigster Heilfaktor bei Frauenkrankheiten".** Eintritt frei (nur Damen haben Zutritt). Gäste willkommen! 15889

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 25. Sept. 1903, nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal dahier gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 20204

Möbeln verschied. Art und 1 Kassenschrank.

Mannheim, 24. Sept. 1903.
Weber, Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.

Freitag, den 25. ds. Mts., nachmittags 2 Uhr, werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 hier gegen Barzahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 20205

Möbel aller Art, Lüster, Divan, Büffet, Kleiderstoffe, Cigaretten, eine Partie kaufmännischer Geschäftsbücher, Packpapier, 4 große Krüge Tinte, Wagnerholz u. And.

Mannheim, 24. Septbr. 1903.
Koster,
Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung

Freitag, 25. Septemb. 1903, nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 20200

1 Zither, 1 Grammophon, 1 Polyphon, 1 Billard, ein Kanarienvogel mit Käfig, 4 vollständige Betten, Regulateure, 2 Gasherde, 1 **Nähmaschine, 80 Gerüststangen, 40 Gerüstdielen, 1 Büffet, Fahrrad, Bilder,** 1 Eisschrank, verschiedene Farben, eine Farbenmühle, verschiedene Lacke und Schablonen, Stricke und Möbel aller Art.

Mannheim, 24. Sept. 1903.
Krug,
Gerichtsvollzieher.

O 4,17 Große O 4,17

Versteigerung.

In meinem Versteigerungslokal Hinterhaus, 2. Stock versteigere am

Freitag, den 25. d. Mts., nachmittags 2½ Uhr,

1 Ladeneinrichtung, 1 Büffet, 1 Sekretär, Divan, Kanapee, Waschtische, Nachttische, Schränke, **Chiffonnier,** Betten, 2 **egale Bettstellen mit Rost und Matrazen,** Küchenschränke, Kommode, Servierttische, Nipptische, Rauchtische, **1 Flügel,** Stühle, Küchenmöbel, Bilder, Spiegel, Lüster, Salon- und andere Tische in oval und [] und anderes.

M. Arnold, Auktionator.
B 2, 10. 20206 Teleph. 2285.

40 Haupttreffer

im Betrage von über

3 Millionen Mk.

können auf die vom Verein „Fortuna" angeschafften gesetzlich erlaubten **Staats-Prämien-Loose** innerhalb Jahresfrist erzielt werden. Mitgliedsbeitrag monatlich nur 3 Mark. Prospect gratis vom Vorstand **G. Appels** in Frankfurt a. M. 15463

Dresdner Bank.

Actienkapital M. 130,000,000.—; Reservefonds M. 34,000,000.—

Dresden — Berlin — London. 27780

Filialen in Hamburg — Altona — Bremen — Hannover — Nürnberg Fürth — Detmold — Bückeburg — Lübeck — Chemnitz — und Zwickau.

P 2, 12 an den Planken **Mannheim** P 2, 12 vis-à-vis d. Hauptpost.

Rheinische Creditbank

in Mannheim.

Volleingezahltes Actienkapital 46 Millionen Mark.
Reserven: 11 000 000. 26214

Filiale in Baden-Baden, Freiburg i. B., Heidelberg, Kaiserslautern, Karlsruhe, Konstanz, Lahr, Offenburg und Strassburg i. Els.

Wir eröffnen **laufende Rechnungen** mit und ohne **Creditgewährung,** besorgen das **Incasso** von Wechseln auf das In- und Ausland und stellen Wechsel, Checks und Accreditive auf alle Handelsplätze der Welt aus.

Wir kaufen und verkaufen **Effecten aller Art** und vermitteln den An- und Verkauf derselben zu den billigsten Bedingungen.

Wir führen provisionsfreie **Checkrechnungen** und gewähren für deren Benutzung die grösstmöglichen Vortheile und Erleichterungen.

Wir übernehmen **Werthpapiere** aller Gattungen zur sicheren **Aufbewahrung,** (auch in **Kassenschrank-Anlage, Safe**) und **Verwaltung** und sind bereit, davon die Einkassirung der fälligen Coupons, die Revision verloosbarer Werthpapiere, die Einziehung gekündigter Obligationen, die Leistung ausgeschriebener Zahlungen und alles sonst Erforderliche zu besorgen.

Desgleichen nehmen wir **verschlossene Werthsachen** in **Verwahrung.**

Die bei uns hinterlegten Gegenstände werden in den **feuerfesten** Gewölben unseres Bankhauses aufbewahrt und wir übernehmen dafür die Haftbarkeit nach den gesetzlichen Bestimmungen.

Die Berechnung von Gebühren ist einer Vereinbarung vorbehalten.

Kaufmännischer Verein

B 1, 9 — weiblicher Angestellter — B 1, 9
(E. V.) 15780

Wir geben unseren Mitglieder hiermit höfl. bekannt, daß **Montag, 5. Oktober** die **Unterrichts-Kurse** im **Englisch, Französisch, Buchführung u. Maschinenschreiben** wieder beginnen. Neumeldungen hierzu werden auf unserem Bureau entgegengenommen. **Der Vorstand.**

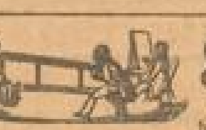
Sängerhalle Mannheim.

Samstag, den 26. September 1903, abends 9 Uhr im Lokal Fassold, T 2, 15

Abschiedsfeier

zu Ehren unseres scheidenden Dirigenten, Herrn Hofmusikus a. D. **August Overbeck,** wozu wir unsere gesamte Mitgliedschaft freundlichst einladen. 15819

Der Vorstand.



Kegelbahn!

In einem neu erricht. Restaurant mitte d. Stadt mit pr. ausw. Exportbier ist eine

neu eingerichtete Kegelbahn

noch einige Tage in der Woche zu vergeben. Näh. **H 3, 3.** 15851

Süddeutsche Baugesellschaft

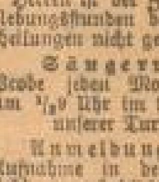
liefert
Ofenbauten, Feuerungsanlagen
für Hüttenwerke aller Industriezweige
mit und ohne Lieferung d. feuerfesten Materialien.
Fabrikschornsteinbauten, Schornsteinreparaturen
der gefährlichsten Art
ohne Betriebsstörung
werden n. d. neuesten Erfahrungen bestens ausgeführt von der
Süddeutschen Baugesellschaft für Feuerungsanlagen u. Schornsteinbau G. m. b. H.
MANNHEIM D 4 ...
26040

Sanatorium Nordrach

Nordrach im bad. Schwarzwald
Dr. Hettinger. Heilanstalt für **Lungenkranke.**
Prosp. frei. Die Verwaltung.

Turn-Verein Mannheim.

Gegr. 1846. Eingetr. Verein
Vereinsturnhalle: Ecke der Prinz Wilhelm- u. Charlottenstraße.



Unsere Uebungsabende sind bis auf Weiteres wie folgt festgesetzt:

Riegenturnen: Dienstag und Freitag.

Turnen der Männerabtheilung Mittwoch und Samstag.

Turnen der Jugendabtheilung Donnerstag und Samstag.

jeweils Abends von 8—10 Uhr

Kürturnen Sonntag Vormitt.

Damenturnen

Abtheilung A:
Montag und Donnerstag, jeweils Abends von 8 bis 10 Uhr.

Abtheilung B:
Dienstag und Freitag jeweils Abends von 8 bis 9 Uhr.

Herren ist der Zutritt zu den Uebungsstunden der Damenabtheilungen nicht gestattet.

Sängerriege:
Probe jeden Montag Abend um ½9 Uhr im kleinen Saal unserer Turnhalle.

Anmeldungen behufs Aufnahme in den Verein beliebe man mündlich in der Turnhalle bei unseren Turnwarten und für die Damenabtheilungen bei deren Leiter oder schriftlich an den Vorstand zu machen.

15885 **Der Vorstand.**

Schellfische

Cabliau
Soles, Turbots
Hechte, Bärsche
Aale, Forellen
Rheinsalm
Blaufelchen
Geflügel u. Wild

in großer Auswahl 20209

J. Knab, E 1, 5, Breitestr.

Der
„Zeitungs-Verlag"

Fachblatt für das gesamte Zeitungswesen. Herausgegeben vom Verein Deutscher Zeitungsverleger, Hannover

Leitartikel über prinzipielle und praktische Fragen des Zeitungswesens. Aus der Praxis für die Praxis . . . Rechtspflege, Massregelungen usw. . . . .

Vereinswesen u. Versammlungen, Gründungen, Veränderungen, Personalien usw. . . . .

Vermischtes . . . Sprechsaal

Abwehr von Missbräuchen, Papierkorb-Offerten usw.

Stellenvermittelung. Stellenangebote u. -Gesuche. . . . Gewerbl. Anzeigen über Bezugsquellen jeder Art.

IV. Jahrgang. Nur Postbestellungen! Vierteljährl. 2,50 Mk. Anzeigen-Zeilenpreis 30 Pfg., bei Stellengesuchen 15 Pfg. . . . . .

Wichtige Lektüre

für jeden Fachmann, sei er Verleger oder Zeitungsbeamter, Redakteur oder Mitarbeiter . . . .

Probenummern umsonst.

Eigenthümer: Katholisches Bürgerhospital — Verantwortlicher Redakteur: Karl Apfel — Druck und Verlag Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

Elektrische
Lichtbäder (Neu)
separate Damen- und Herren-Abteilung mit Marmor-Bassin.
15678 **Rosengartenstraße 32.**

Unterkleider
in allen Größen ····· Maco, Merino und reine Wolle.
Reform- und Normal-Hemden.
Beinkleider ohne Naht.
Flanelle und Baumwoll-Flanelle
in geschmackvollsten Mustern.
Tag- und Nacht-Hemden
nach Maaß. 11296/4
M. Klein & Söhne
E 2, 4|5. Ausstattungs-Geschäft. E 2, 4|5.
Eine Treppe hoch. Telephon 919. Eine Treppe hoch.

Sunlight Seife
anerkannt als vollkommen rein, und von höchster Reinigungskraft. Erprobt und dauernd erwählt von tausenden Hausfrauen
12669

B 1, 3 Breitestrasse. **F. H. ESCH** Fernsprecher No. 503.
Spezial-Geschäft in Oefen und Kochherden.

Niederlage
der bekannten
Musgrave's Original Irischen Oefen
von der Firma Esch & Cie., für Wohnräume, Schulen, Kirchen, Ateliers, Läden, Werkstätten, Gärkeller, Restaurants, Trockenräume, Treppenhäuser etc.
15681
Amerikaner-, Füllregulier-, Steinkohlen- u. Petroleum-Oefen, Gaskoch- und Heiz-Apparate, Bade-Oefen und -Wannen.

Engl. Stalleinrichtungen. Roeder's Kochherde.

E 1, 16 Otto Hess I Etage
Schwämme * Parfümerien * Seife en gros. 14635

Elektr. Kranen und Siebanlage.

K 2, 12 **F. Grohe**
Telephon 436. empfiehlt alle Sorten
Ruhrkohlen, Ruhrcoaks, Brennholz, Briketts
zu billigsten Tagespreisen. 14076

G. C. WAHL
Inhaber: Frdr. Bayer & Gg. Brück.
Telephon 648. **MANNHEIM** N 3, 10. Kunststrasse.
MÖBEL und DEKORATIONEN in jeder Stylart.
Complette Musterzimmer zur gefl. Ansicht.
Uebernahme ganzer Einrichtungen.
Ausführung sämmtlicher Tapezierarbeiten.
Unbeschränkte Garantie. 12317

Chr. Schwenzke
Hofpelzhandlung 15685/1
Markt, G 2, 1. gegründet 1815 Telepk. 1369.
Pelzwaren jeder Art, in allen Preislagen. Saison-Neuheiten. Umänderungen.

Kaufmännische Kurse
in Stenographie, Maschinenschreiben, Buchführungswesen, Korrespondenz, Schönschreiben. — Behördl. conc. Stellenverm. Jede Woche neue Kurse für Damen und Herren. Tages- und Abendunterricht. Friedr. Burckhardt, Mannheim, L 12, 11, gepr. Lehrer der Stenographie. Aeltestes hies. Inst. d. Art. 11766

Thiele & Höring, Heidelberg
Techn. Bureau für Wassergewinnung
Brunnen-, Schacht- und Stollenbau
Tiefbohrungen nach Wasser
für Brauereien, Fabriken 2c.
Projekte und Kostenanschläge auf Verlangen.
Prima Referenzen. 13848

Strausfedern, Boa's etc.
werden gefärbt, gewaschen und gekraust. 11800
Katharina Irschlinger
Kleine Wallstadtstrasse 10, 1 Treppe.

Gaskoks, C 4, 9a
Destillations-Koks sowie alle Sorten Kohlen, Briketts, Holz 2c.
empfehlen zu billigsten Tagespreisen 14467
Franz Kühner & Co.
Telephon 408.

Da mein Haus verkauft ist
und bald in andere Hände übergeht, werden die noch vorräthigen 13811
Galanterie-Waaren jeder Art, Fächer, Schmuck- und Lederwaaren 2c.
zu jedem annehmbaren Preis abgegeben.
Gebr. Engelberger, P 1, 9.
Die Laden-Einrichtung wird ganz oder getheilt billig verkauft.

Milchkur-Anstalt Schlossgarten.
Einzige Firma am Platze, welche nur Trockenfütterungsmilch in Handel bringt und unter ständiger amtlicher Kontrolle steht. 15219
Große Flasche 40 Pfg., kleine Flasche 20 Pfg. frei ins Haus.
J. Hörler, Fahrlachstr. 3 (am Neckarauer Uebergang).

Künstliche u. moderne
Haararbeiten für Damen u. Herren.
Perrücken, Scheitel, Toupets, Stirnfrisuren, Haarketten u. Zöpfe. 13964a
Strengste Diskretion.
Eleg. Frisir-Salons für Damen u. Herren.
Parfumerien und Toilette-Artikel.
Feine Puppen, gekleidet und ungekleidet.
Kalte und warme Bäder mit Brause.
H. Urbach, Planken, D 3, 8.

Alle Sorten
Ruhrkohlen
sowie **Ruhrkoks** 15056
in nur prima Ware empfiehlt zu billigsten Tagespreisen
Wilh. Klusmann
Fernsprecher No. 538. Bellstrasse 1.

Färberei R. Schädla
Q 3, 10 Mannheim Telefon 2706
Chem. Reinigung u. Kunstwascherei
Rasche Lieferung. Billigste Preise.
Höchste Leistungsfähigkeit. 14065

Zahn-Arzt
Kausch-Langeloth
O 7, 21
vis-à-vis dem Saalbau. 15720

Handelslehranstalt
Institut Büchler
Mannheim, D 6, 4.
Halb- und Vierteljahrskurse. Prima Referenzen.
Herren- und Damenkurse separat. 14828
Prospecte kostenlos.

10.000 M. bar Geld für nur **1 M.** zu haben.
Ziehung garantiert 7. Oktober 1903 15664
der Deutsch-Kolonialen-Lotterie
2328 Gewinne zus.: **M. 40,000**
Loos 1 M., 11 L. 10 M.; Porto u. Liste 25 Pf. empfiehlt:
J. Stürmer, Lott. General-Agent, Strassburg i. E.
und alle mit diesen Loosen kenntlichen Verkaufsstellen.
Hier auch bei Adr. Schmitt; M. Herzberger; W. Fiskus; J. Köhler; H. Rieder; W. Wolf; Exp. d. N. Bad. Landeszeitung; Bad. General-Anzeiger; N. Mhmer. Volksblatt; F. Lang Sohn, Heddesheim.

Zurückgekehrt 15797
Zahnarzt Mylius
N 2, 9, Telephon 2065.

Zoll-Impressen
aller Art.
Deklarationen
Ursprungs-Zeugnisse
etc. etc.
in jedem Quantum stets zu haben in der
Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei
G. m. b. H.

Auszug aus dem Civilstandsregister der Stadt Ludwigshafen.

September. Verkündete:
18. Gust. Ad. Müller, Metzger u. Sofie Amalie Wüstner.
16. Friedr. Stadler, kgl. Bankbuchh. u. Maria Eva Karol. Fehser.
16. Friedr. August Walther, Buchbindermstr. u. Charlotte Martha Höreth.
16. Gg. Unger, F.-A. u. Christine Marie Müller.
16. Jul. Wagner, Schlosser u. Anna Wittemann.
17. Joh. Gg. Koch, Heizer u. Margar. Hahn.
18. Joh. Phil. Streble, Bureaud. u. Wald. Reuß.
18. Joh. Semmer, F.-A. u. Kathar. Winkler.
18. Emil Taubold, Schreiner u. Anna Remmele.
19. Hrch. Alb. Zöller, Maschin. u. Anna Sofie Eberhardt.
20. Joh. Daniel Hrch. Maurer Vorarb. u. Paul. Schnitzler.
19. Phil. Mink, Labor. u. Marie Metzger.

September. Getraute:
19. Joh. Bapt. Kobold, Müller m. Jul. Bohwinkel.
19. Karl Christ. Beck, Kesselschm. m. Emil Bader.
19. Friedr. Schanz, F.-A. m. Marie Metz.
19. Gust. Adolf Schubardt, Kesselschm. m. Wilhe. Frosch.
19. Karl Adolph, Eisendr. m. Anna Kaßner.
19. Joh. Phil. Freier, F.-A. m. Joha. Franz. Beuthner.

September. Geborene:
14. Rosa Elsa, T. v. Friedr. Rödel, Spengler.
15. Jakob, S. v. Joh. Leonhardt, Mineralwasserfkt.
11. Emma, T. v. Peter Jung, Fuhrknecht.
15. Emma, T. v. Joh. Mart. Ries, Lagerhausarb.
17. Karl, S. v. Karl Josef Lohmann, Tgr.
17. Emma, T. v. Joh. Max Schuster, F.-A.
19. Anna, T. v. Aug. Winkelmann, Masch.-Schlosser.
18. Karl Friedr., S. v. Karl Burkhardt, F.-A.
16. Elisabeth, T. v. Adam Kohl, Bahnbedienst.
14. Alfred, S. v. Hrch. Dissinger 2., Fuhrunternehmer.
20. Kath., T. v. Heinr. Kolter, Techniker.
18. Felix Karl, S. v. Sebast. Seubert, Buchhalter.

September. Gestorbene:
17. Joh. Baumann, Privatmann, 48 J. a.
18. Karl Heinr. Hinklein, Schneider, 59 J. a.
18. Christine, T. v. Ludw. Tremmel, F.-A., 1 M. a.
18. Valentin Berod, Briefträger, 58 J. a.
19. Wilhelm, S. v. Franz Luba, Conteur, 5 M. a.
20. Anna, T. v. Konrad Faller, Tgr., 2 J. a.